

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

21.5.1927 (No. 139)

Praxis, nicht durch Spekulationen entschieden werden könnte. Es ist immer gut, unangenehme Tatsachen gerade ins Gesicht zu sehen, und eine solche unangenehme Tatsache ist unter anderen die, daß wir immer die Leidtragenden sind, wenn England genötigt ist, auf Frankreich Rücksicht zu nehmen. Ob der Geist von Locarno und Thoiry nur eine Episode gewesen ist, oder mehr, das wird sich heute noch nicht sagen lassen. Baumbilte kann ein ziemlich starkes Sinken der Temperatur vertragen, wenn es rasch genug vorübergeht. Bleibt das Quecksilber aber eine Weile unter Null, so ist es mit Blüte und Frucht vorbei. Augenblicklich ist es zwischen Deutschland und Frankreich jedenfalls dem Aufpunkt sehr nahe. Der Südwind bringt in eine entfernte und bescheidene Ecke gebracht, und der Nordwind Poincaré bläst mit vollen Backen.

Merkwürdigerweise geschieht dabei von deutscher Seite immer noch alles mögliche an Rücksichtnahme gegen Frankreich. Der badische Rundfunksender in Freiburg a. B. hat bis vor kurzem Elsäßer-Abende veranstaltet, und diese Darbietungen wurden in ganz Elsäß-Lothringen freudig mitgehört. Nun aber ist, wie die Elsäßer „Zukunft“ schreibt, „etwas sehr Merkwürdiges“ geschehen: die Elsäßer-Abende sind vom Freiburger Rundfunkprogramm gestrichen, und zwar auf französischem Einspruch hin. Ironisch bemerkt die „Zukunft“ dazu, diese Streichung sei anscheinend die erste positive Frucht des Geistes von Locarno!

Bis jetzt können wir in Deutschland nicht daran denken, gegen den von neuem in die Höhe gekommenen Poincarismus etwas auszurichten, so lange wir auf der Welt keinen einzigen Bundesgenossen gegen ihn haben. Praktisch in Betracht kommt für uns als Stütze nur England, und dieses wird sich in seiner Haltung durch keine anderen Ueberlegungen leiten lassen als die, daß es seine Beziehungen dorthin am festesten knüpft, wo ihm in den Grundlagen seiner Politik die beste Hilfe geleistet werden kann.

Die Krisis in den englisch-russischen Beziehungen.

Rabinettssitzung in London.

TU. London, 20. Mai.

Zwischen den Mitgliedern des englischen Rabinetts fanden heute eingehende Besprechungen über die Frage der künftigen Beziehungen zu Sowjetrußland statt. Die Besprechungen werden während des ganzen Jahres andauern.

In diesen Kreisen ist man der Auffassung, daß die Frage im Vordergrund der Arcos-Entscheidungen ein vollständiges Zurückgehen der Beziehungen zu Sowjetrußland mit weniger scharfen Maßnahmen andauern.

Die Entschliessungsentwürfe liegen nunmehr in einem von einem Sonderausschuß zusammengestellten Bericht vor, dem eine Einleitung und ein Ueberblick über das gesamte Handelsprogramm angehängt ist. In diesem Ueberblick

erklärt, daß jede eng nationalpolitisch angelegte Politik schädlich ist, und zwar nicht nur dem einzelnen Volke, das eine solche Politik anwendet, sondern auch der Gesamtheit der übrigen Völker, und damit ihren eigentlichen Zweck verfehlt. Als wesentliches Element des Ausführungsprogramms müsse der Grundgedanke der gleichlaufenden und zwischen den verschiedenen Ländern gemeinsam vereinbarten Aktion betrachtet werden.

Zu diesem zusammenfassenden Bericht liegen eine Reihe von Zusatzanträgen vor, u. a. zwei Anträge von dem schwedischen Volkswirtschaftler Prof. Cassel über eine möglichst weitgehende Freiheit für Ein- und Ausfuhr von Kapitalien und mögliche Berücksichtigung der Bedeutung einer festen Währungsgrundlage für das gesamte Wirtschaftsleben.

Ein von dem deutschen Gewerkschaftssekretär Eggert eingebrachter Zusatzantrag läuft darauf

hin, daß jede Prüfung und jede Aktion in Bezug auf die soziale Gesetzgebung für fremde Arbeiter dem Internationalen Arbeitsamt vorbehalten bleiben muß.

Der russische Zusatzantrag, der befragt, das Angebots der Verschiederheit des sowjetrussischen und des kapitalistischen Wirtschaftssystems die Weltwirtschaftskonferenz eine Zusammenarbeit mit Sowjetrußland auf der Grundlage des Regimes des Außenhandels empfiehlt, das in Sowjetrußland in Kraft ist, wurde mit der Angabe zurückgezogen, daß die sowjetrussische Delegation es vorziehe, diese Anregung bei einer Volltagung der Weltwirtschaftskonferenz zur Debatte zu stellen.

Die nächste Volltagung der Weltwirtschaftskonferenz findet Samstag nachmittags 3 Uhr statt.

WTB. London, 20. Mai.

Der Handelsausschuß hat heute nachmittags seine Arbeiten endgültig abgeschlossen und den von ihm vorgelegten zusammenfassenden Bericht über die Entschliessungsentwürfe über die Freiheit des Handels, Zollfreie Handelspolitik und Handelsverträge und über direkte und indirekte Subventionierung des nationalen Handels und der nationalen Schifffahrt angenommen. Von den etwa 26 vorgelegten Zusatzanträgen wurden nur wenige berücksichtigt. Nach Genehmigung des Gesamtberichtes und der in ihm enthaltenen Entschliessungen, die nunmehr an die Weltwirtschaftskonferenz weitergeleitet werden, erklärte der englische Volkswirtschaftler Lantton, daß die nieder-

klärung des Innenministers eine weitere Erklärung Chamberlains über die Absichten der Regierung folgen werde.

Falls die weitere Prüfung der Dokumente den durch die erste Untersuchung hervorgerufenen Eindruck bestätigen sollte, werde die Regierung nach rechtskonservativer Auffassung wahrscheinlich ihren Entschluß ankündigen, den Handelsvertrag mit Rußland zu kündigen und möglicherweise auch die diplomatischen Beziehungen abzubauen. Die Stimmung für einen Abbruch der Handels- und vielleicht auch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland hat sich sowohl im Kabinett als auch in der konservativen Partei außerordentlich verschärft. Wenn aber gegenwärtig mit besonderem Nachdruck von einem Abbruch der Beziehungen gesprochen wird, so ist das zweifellos auch in besonderem Maße auf parteipolitische Gründe zurückzuführen.

Die englische Presse glaubt an einen Bruch mit Rußland.

WTB. London, 20. Mai.

Die Verchiebung der für gestern erwarteten Unterhausklärung des Ministers des Innern auf Dienstag errät in der gesamten Presse großes Aufsehen. Die Blätter betonen, daß ein Bruch mit der Sowjetregierung ernstlich in Frage komme.

„Daily Mail“ schreibt: Allgemein wird erwartet, daß der Vorlaut der britischen Mitteilung an die Moskauer Regierung nächsten Dienstag zusammen mit der britischen Regierungserklärung veröffentlicht werden wird. Gestern Abend galt es für sicher, daß die britische Note Moskau mitteilen wird, daß das Handelsabkommen beendet ist, und es würde keine Ueberraschung verursachen, wenn zugleich die diplomatischen Beziehungen gelöst würden. „Westminster Gazette“ zufolge ist eine starke Gruppe innerhalb des Kabinetts für den völ-

tigen Bruch. Es werde angenommen, daß russische Agenten in Fühlung mit Mitgliedern der kommunistischen Bewegung standen und daß im Arcos-Gebäude eine Zahlungsliste gefunden wurde. Die Ansicht des Foreign Office hat sich geändert, und es wird nicht für wahrscheinlich angesehen, daß Chamberlain sich einem Beschluß, die Beziehungen abzubauen, widersetzen wird, wenn die Mehrheit seiner Kollegen es wünscht.

Russische Besorgnisse wegen den englisch-französischen Besprechungen.

WTB. Riga, 20. Mai.

Wie aus Moskau gemeldet wird, werden dort in politischen Kreisen mit Besorgnis die englisch-französischen Besprechungen verfolgt. Der Londoner Zwischenfall sei der Beweis dafür, daß zwischen Frankreich und England eine Einigung in der russischen Frage erzielt worden sei. England allein würde sich aus Gründen politischer Klugheit nicht dazu haben verleiten lassen, mit Rußland einen Bruch herbeizuführen. Die Sowjetregierung müßte damit rechnen, daß die russisch-französischen Verhandlungen unter dem Druck Englands ergebnislos verlaufen würden.

Deutsche Worte Rußlands gegen England.

Riga, 20. Mai. Aus Leningrad wird gemeldet, daß gestern mittag die russisch-baltische Flotte zu Manövern auslaufen sei. Vor dem Auslaufen der Flotte hielten Regierungsvertreter Ansprachen an die Matrosen, in denen auf die Provokation seitens Englands hingewiesen wurde. Aufgabe der baltischen Flotte sei es, den Arbeiterhaat zu schützen und nötigenfalls auch der härtesten Seemacht zu zeigen, daß die Sowjetunion auf der Höhe sei und keinen Feind zu fürchten brauche.

Nach den Manövern begibt sich die baltische Flotte auf eine Auslandsreise.

Die Ausschusarbeiten in Genf beendet.

Die Entschliessungsentwürfe zur Handelspolitik.

WTB. Genf, 20. Mai.

Der Hauptausschuß für Handelsfragen ist heute nachmittags zusammengetreten, um die Entschliessungsentwürfe seiner verschiedenen Unterausschüsse an die Weltwirtschaftskonferenz weiter zu leiten.

Die Entschliessungsentwürfe liegen nunmehr in einem von einem Sonderausschuß zusammengestellten Bericht vor, dem eine Einleitung und ein Ueberblick über das gesamte Handelsprogramm angehängt ist. In diesem Ueberblick

erklärt, daß jede eng nationalpolitisch angelegte Politik schädlich ist, und zwar nicht nur dem einzelnen Volke, das eine solche Politik anwendet, sondern auch der Gesamtheit der übrigen Völker, und damit ihren eigentlichen Zweck verfehlt. Als wesentliches Element des Ausführungsprogramms müsse der Grundgedanke der gleichlaufenden und zwischen den verschiedenen Ländern gemeinsam vereinbarten Aktion betrachtet werden.

Zu diesem zusammenfassenden Bericht liegen eine Reihe von Zusatzanträgen vor, u. a. zwei Anträge von dem schwedischen Volkswirtschaftler Prof. Cassel über eine möglichst weitgehende Freiheit für Ein- und Ausfuhr von Kapitalien und mögliche Berücksichtigung der Bedeutung einer festen Währungsgrundlage für das gesamte Wirtschaftsleben.

Ein von dem deutschen Gewerkschaftssekretär Eggert eingebrachter Zusatzantrag läuft darauf

hin, daß jede Prüfung und jede Aktion in Bezug auf die soziale Gesetzgebung für fremde Arbeiter dem Internationalen Arbeitsamt vorbehalten bleiben muß.

Der russische Zusatzantrag, der befragt, das Angebots der Verschiederheit des sowjetrussischen und des kapitalistischen Wirtschaftssystems die Weltwirtschaftskonferenz eine Zusammenarbeit mit Sowjetrußland auf der Grundlage des Regimes des Außenhandels empfiehlt, das in Sowjetrußland in Kraft ist, wurde mit der Angabe zurückgezogen, daß die sowjetrussische Delegation es vorziehe, diese Anregung bei einer Volltagung der Weltwirtschaftskonferenz zur Debatte zu stellen.

Die nächste Volltagung der Weltwirtschaftskonferenz findet Samstag nachmittags 3 Uhr statt.

WTB. Genf, 20. Mai.

Der Handelsausschuß hat heute nachmittags seine Arbeiten endgültig abgeschlossen und den von ihm vorgelegten zusammenfassenden Bericht über die Entschliessungsentwürfe über die Freiheit des Handels, Zollfreie Handelspolitik und Handelsverträge und über direkte und indirekte Subventionierung des nationalen Handels und der nationalen Schifffahrt angenommen. Von den etwa 26 vorgelegten Zusatzanträgen wurden nur wenige berücksichtigt. Nach Genehmigung des Gesamtberichtes und der in ihm enthaltenen Entschliessungen, die nunmehr an die Weltwirtschaftskonferenz weitergeleitet werden, erklärte der englische Volkswirtschaftler Lantton, daß die nieder-

auf hinaus, daß jede Prüfung und jede Aktion in Bezug auf die soziale Gesetzgebung für fremde Arbeiter dem Internationalen Arbeitsamt vorbehalten bleiben muß.

Der russische Zusatzantrag, der befragt, das Angebots der Verschiederheit des sowjetrussischen und des kapitalistischen Wirtschaftssystems die Weltwirtschaftskonferenz eine Zusammenarbeit mit Sowjetrußland auf der Grundlage des Regimes des Außenhandels empfiehlt, das in Sowjetrußland in Kraft ist, wurde mit der Angabe zurückgezogen, daß die sowjetrussische Delegation es vorziehe, diese Anregung bei einer Volltagung der Weltwirtschaftskonferenz zur Debatte zu stellen.

Die nächste Volltagung der Weltwirtschaftskonferenz findet Samstag nachmittags 3 Uhr statt.

WTB. Genf, 20. Mai.

Der Handelsausschuß hat heute nachmittags seine Arbeiten endgültig abgeschlossen und den von ihm vorgelegten zusammenfassenden Bericht über die Entschliessungsentwürfe über die Freiheit des Handels, Zollfreie Handelspolitik und Handelsverträge und über direkte und indirekte Subventionierung des nationalen Handels und der nationalen Schifffahrt angenommen. Von den etwa 26 vorgelegten Zusatzanträgen wurden nur wenige berücksichtigt. Nach Genehmigung des Gesamtberichtes und der in ihm enthaltenen Entschliessungen, die nunmehr an die Weltwirtschaftskonferenz weitergeleitet werden, erklärte der englische Volkswirtschaftler Lantton, daß die nieder-

literatur ungebührlich verherrlichte epileptische Don Carlos mag ihm die Tochter Isabel Clara gegliedert haben, sein liebstes Kind, das sein Alter begleitete und täglich hundstunde mit ihm an den Regierungsgeschäften arbeitete. Lavinenartig wucherten sie um den Ueberarbeiteten, der selbst die Stunden der Andacht und des spärlichen Schlafes ihnen entzog. Das er doch alle Dokumente selbst änderte, korrigierte; und in der Pedanterie dieser Schreibtätigkeit, die das Pflichtgefühl ihm aufrangte, blieben dringende Sachen unerledigt. Nur mit Wenigen beriet sich der verschlossene Mann und sah die Entschlüsse mit sich allein und in der Einsamkeit.

Dazu lange und schwer abstrakt! Aus diesem durch allmählich sich vollziehende Meinungsbildung verflochtenen Geschäftsgang mag sich wohl auch manches plötzliche, hinterlistig scheinende Vorgehen gegen seine einstigen Diener erklären. Daher der fast mürbische, abweisende Blick mancher Bilder.

Von allen seinen politischen Unternehmungen kann man wohl sagen, daß sie mißlungen, bis auf die Aufrechterhaltung des Kolonialreiches und die Festigung der nationalen Einheit Spaniens, die Karl V. nicht bewältigt hatte. So wurden die aragonesischen Sonderrechte endgültig und mit Strenge vernichtet. Die Unternehmungen gegen das protestantische England endeten mit der unglückseligen Armada, die schlecht geführt und schlecht verproviantiert, eine ferner überhäufelten Expeditionen war, wie sie zaudernde Menschen bisweilen betreiben. Der Absolutismus in Regierungs- und Religionsfragen kostete Philipp das Land der lokalen Niederländer; seine Einmischung in Frankreich brachte ihm keine Vorteile, aber große Ausgaben.

Was Philipp am meisten den Nachruf der Grausamkeit und Härte eingetragen hat, war das Vorgehen der Inquisition, die er ausdrücklich aufrecht zur Aufrechterhaltung der Glaubenseinheit, die ihm Herzenssache war, ihm, dem allerschuldigsten König. Aber die Inquisition war zugleich ein staatliches Instrument geworden, das nicht nur Häretiker, sondern auch Bigamisten, politische Verbrecher und solche verfolgte, deren anstößiges Leben öffentlichen

Widerspruch herausforderte. Die bestehende religiöse Einheit Spaniens ist der Gewinn aus jener Zeit. Es hat sich nachweisen lassen, daß die Anzahl der durch ein Autodafe Verurteilten bei weitem nicht so hoch ist, wie sie überliefert wurde. Philipp erzählt selbst in einem der Briefe an die Tochter, daß er mit dem Hofe an Predigt und Urteilserkundung des Autodafe teilgenommen, sich dann aber zurückgezogen habe, als die Delinquenten in die Hände des weltlichen Gerichts übergingen und von ihm vor der Stadt dem Feuerode übergeben wurden. Dieser war kein Schauspiel zur Ergötzung des Hofes.

Philipp ist in Spanien populär, weit mehr als der forscher Karl V., und nicht bei den Engländerinnen und Verblandenen. Philipp ist in Valladolid geboren am 21. Mai 1527, in Spanien erzogen; er repräsentierte seinen Geist, seine Wünsche, seinen Ruhm. In der fast halbhundertjährigen Regierungzeit 1556-1598 weifte er fast immer im Lande. Er war eins mit diesem Boden, besonders Kastiliens, eins mit diesem Volk, das treu und festig, wenn auch feindselig, die wachsenden Kosten für die Unterhaltung des Reiches aufbrachte.

Standhaft und gottesfürchtig hat Philipp an seiner Stelle ausgehalten. Von dem monatelangen Schmerzenslager der flaglos ertragenen ekelhaften Krankheit hettete sich sein Bild nach dem Hochaltar der nebenan gelegenen Kirche des Escorial; durch das Fenster der Wand folgte er dem Gang der Messe. Einen kleinen Weg legte seine Gebeine noch zurück, hinab in die osttoponale Gruft unter dem Altar dieses Kloster-Palastes; schwarzer Marmor mit Gold, eine Stätte der Ruhe und Würde. Noch zwei haben Raum in dieser Grabkammer: ein König und eine Königin.

„Derr Kommissar, ich habe diese Rüte mit Camenbert gefunden, offenbar ist sie von einem Wagen heruntergefallen!“ — „Schön, Derr, kommen Sie in einem Jahr wieder — wenn sich der Eigentümer nicht anmeldet hat, gehört die Rüte Ihnen!“

Gallischer Humor.

„Derr Kommissar, ich habe diese Rüte mit Camenbert gefunden, offenbar ist sie von einem Wagen heruntergefallen!“ — „Schön, Derr, kommen Sie in einem Jahr wieder — wenn sich der Eigentümer nicht anmeldet hat, gehört die Rüte Ihnen!“



Die „Pyramide“

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 21) folgende Beiträge: Am Gemisch Nordost. Von Dr. Gustav Adolf Müller in Götting. — Trümmereien im Schwedinger Schloßgarten. Von Dr. Schweitzer in Berlin. — Bodmerland. Von Heinrich Hüfner in Gernsbach. — Mein roter Kater. Von Alfred Hoffmann in Heidelberg.

Zur 400. Wiederkehr des Geburtstages Philipps II. von Spanien.

Von Dr. Eva Seifert.

Seltam, wie die Geschichtsschreibung ihre Gestalten gleichsam mit einer Erkennungsmarke in die Nachwelt entläßt: Vor dem fahlen Hintergrund einer geknechteten Kultur steht der düstere Held und Kämpfer der Inquisition, Blutleer, unerbittlich, ein Totengespinn, das von niederen Leidenschaften aufzuckt.

Anders der Künstler Juan Pantoja de la Cruz, der mit seinem Gemälde so bereit für seinen König zeugt: ein Gesicht, dem das Lächeln fremd sein möchte, klare, offene Augen, etwas Strenge, Arbeitsames, Gerechtes, unzugänglich weltlicher Luft, die Perlen des Rosenkranzes zwischen den Fingern. Sich selbst sah Philipp nur Knecht vor seinem Gott, womöglich ohne Kränze. Von der Gewalt seines Blickes, der bei Tizian schon heimlicher, fürchterlicher erscheint, berichtet ein Zeitgenosse, daß er den Räten mit einem Prediger zu Kranzweil am Beginn der Predigt gehindert habe, die derselbe nur abgewandten Gesichtes halten konnte. Die Gesichtsschönheit verleiht einem finsternen Bild.

Karl hatte davon abgesehen — schmerzlich — Philipp die Kaiserkrone zu vererben. Aber auch ohne sie war das zu betreuende Reich weit genug: Spanien, die Niederlande, Neapel und der außereuropäische Besitz. Von seinen vielen Kindern aus den vier Ehen — auch die Gattinnen waren Philipp im Tode vorangegangen — blieb nur der jugendliche bequeme Philipp III, als männlicher Erbe übrig, dem 1598 das Reich aufblühte. Weder als dieier Sohn und der von der

literatur ungebührlich verherrlichte epileptische Don Carlos mag ihm die Tochter Isabel Clara gegliedert haben, sein liebstes Kind, das sein Alter begleitete und täglich hundstunde mit ihm an den Regierungsgeschäften arbeitete. Lavinenartig wucherten sie um den Ueberarbeiteten, der selbst die Stunden der Andacht und des spärlichen Schlafes ihnen entzog. Das er doch alle Dokumente selbst änderte, korrigierte; und in der Pedanterie dieser Schreibtätigkeit, die das Pflichtgefühl ihm aufrangte, blieben dringende Sachen unerledigt. Nur mit Wenigen beriet sich der verschlossene Mann und sah die Entschlüsse mit sich allein und in der Einsamkeit.

Dazu lange und schwer abstrakt! Aus diesem durch allmählich sich vollziehende Meinungsbildung verflochtenen Geschäftsgang mag sich wohl auch manches plötzliche, hinterlistig scheinende Vorgehen gegen seine einstigen Diener erklären. Daher der fast mürbische, abweisende Blick mancher Bilder.

Von allen seinen politischen Unternehmungen kann man wohl sagen, daß sie mißlungen, bis auf die Aufrechterhaltung des Kolonialreiches und die Festigung der nationalen Einheit Spaniens, die Karl V. nicht bewältigt hatte. So wurden die aragonesischen Sonderrechte endgültig und mit Strenge vernichtet. Die Unternehmungen gegen das protestantische England endeten mit der unglückseligen Armada, die schlecht geführt und schlecht verproviantiert, eine ferner überhäufelten Expeditionen war, wie sie zaudernde Menschen bisweilen betreiben. Der Absolutismus in Regierungs- und Religionsfragen kostete Philipp das Land der lokalen Niederländer; seine Einmischung in Frankreich brachte ihm keine Vorteile, aber große Ausgaben.

Was Philipp am meisten den Nachruf der Grausamkeit und Härte eingetragen hat, war das Vorgehen der Inquisition, die er ausdrücklich aufrecht zur Aufrechterhaltung der Glaubenseinheit, die ihm Herzenssache war, ihm, dem allerschuldigsten König. Aber die Inquisition war zugleich ein staatliches Instrument geworden, das nicht nur Häretiker, sondern auch Bigamisten, politische Verbrecher und solche verfolgte, deren anstößiges Leben öffentlichen

Widerspruch herausforderte. Die bestehende religiöse Einheit Spaniens ist der Gewinn aus jener Zeit. Es hat sich nachweisen lassen, daß die Anzahl der durch ein Autodafe Verurteilten bei weitem nicht so hoch ist, wie sie überliefert wurde. Philipp erzählt selbst in einem der Briefe an die Tochter, daß er mit dem Hofe an Predigt und Urteilserkundung des Autodafe teilgenommen, sich dann aber zurückgezogen habe, als die Delinquenten in die Hände des weltlichen Gerichts übergingen und von ihm vor der Stadt dem Feuerode übergeben wurden. Dieser war kein Schauspiel zur Ergötzung des Hofes.

Philipp ist in Spanien populär, weit mehr als der forscher Karl V., und nicht bei den Engländerinnen und Verblandenen. Philipp ist in Valladolid geboren am 21. Mai 1527, in Spanien erzogen; er repräsentierte seinen Geist, seine Wünsche, seinen Ruhm. In der fast halbhundertjährigen Regierungzeit 1556-1598 weifte er fast immer im Lande. Er war eins mit diesem Boden, besonders Kastiliens, eins mit diesem Volk, das treu und festig, wenn auch feindselig, die wachsenden Kosten für die Unterhaltung des Reiches aufbrachte.

Standhaft und gottesfürchtig hat Philipp an seiner Stelle ausgehalten. Von dem monatelangen Schmerzenslager der flaglos ertragenen ekelhaften Krankheit hettete sich sein Bild nach dem Hochaltar der nebenan gelegenen Kirche des Escorial; durch das Fenster der Wand folgte er dem Gang der Messe. Einen kleinen Weg legte seine Gebeine noch zurück, hinab in die osttoponale Gruft unter dem Altar dieses Kloster-Palastes; schwarzer Marmor mit Gold, eine Stätte der Ruhe und Würde. Noch zwei haben Raum in dieser Grabkammer: ein König und eine Königin.

„Derr Kommissar, ich habe diese Rüte mit Camenbert gefunden, offenbar ist sie von einem Wagen heruntergefallen!“ — „Schön, Derr, kommen Sie in einem Jahr wieder — wenn sich der Eigentümer nicht anmeldet hat, gehört die Rüte Ihnen!“

Automobil-Federn
 Reparaturen u. Fabrikation schnellstens
 Otto Hummel, Pforzheim
 Gymnasiumstraße 30

weiter eine größere Stabilität geben, um gleichzeitig durch die Herabsetzung der Verkaufspreise auch Vorteile für die Verbraucher zu bringen. Die Weltwirtschaftskonferenz sei der Ansicht, daß monopolistische Tendenzen in solchen Handelsmethoden den technischen Fortschritt hemmen und eine Gefahr für die rechtmäßigen Interessen bedeutender sozialer Gruppen eines Landes darstellen könnten. Ferner dürften die industriellen Kartelle in keinem Fall eine künstliche Barriere der Preise herbeiführen, die in erster Linie den Verbraucher treffen würde.

Die Kartellentschließung angenommen.

Nur die russische Delegation stimmt dagegen.

TU. Genf, 20. Mai. Die Industriekommission der Weltwirtschaftskonferenz hat heute ihre Arbeiten mit der Annahme des vom Redaktionskomitee ausgearbeiteten Entschließungsentwurfes über die internationale Kartellierung der Industrie ohne Vorkaufsrechte abgeschlossen.

Während die deutschen und die englischen Arbeitnehmerdelegierten für den Entwurf stimmten, sprachen sich die französischen, belgischen und tschechoslowakischen Arbeitnehmerdelegierten gegen ihn aus, ebenso die sowjetrussische Delegation. Die Amerikaner enthielten sich der Stimme.

Der Sowjetdelegierte Sokolnikow wiederholte den russischen Standpunkt gegenüber den Kartellen, die sich nach russischer Meinung arbeitserneuernd auswirken würden, und der amerikanische Delegierte Robinson legte noch einmal den amerikanischen Standpunkt in der Kartellfrage dar. Amerika lehne monopolistische Kartelle ab und ebenso jede Regierungskontrolle über die sich natürlich entwickelnden Kartelle. In den prinzipiellen Fragen stimme die amerikanische Delegation mit Dr. Sammers überein.

Die Abstimmung hat jedoch nachträglich eine Änderung erfahren. Nunmehr hat der französische Arbeiterführer Fouchaz dem Präsidenten der Industriekommission mitgeteilt, daß er irrtümlicherweise gegen den Antrag gestimmt habe. Er wäre lieber von einer Seite zurückgetreten und deshalb über die inzwischen stattfindenden Verhandlungen innerhalb der Arbeiterdelegierten nicht orientiert gewesen. Er stellt nunmehr fest, daß er sich bei der Abstimmung über den Entwurf, der die industriellen Kartelle behandelt, der Stimmgabe enthalten habe. Gleichlautende Erklärungen des belgischen und des tschechoslowakischen Arbeitnehmerdelegierten sind ebenfalls in Aussicht gestellt worden. Nur die sowjetrussische Delegation hat somit den Antrag der Industriekommission abgelehnt.

Zur europäische Wirtschaftsverständigung.

Eine Rundgebung des Hansabundes.

WTB. Berlin, 20. Mai.

Bei einer heute stattgefundenen Rundgebung für europäische Wirtschaftsverständigung, die der Hansabund einberufen hatte, betonte der Präsident Dr. Hermann Fischer in seiner Begrüßungsansprache: Es kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Völker in allen Ländern sich darüber klar geworden sind, daß Handel kein Krieg, sondern ein Austauschprozess ist. Es gilt, aus der Zollgebundenheit wieder herauszukommen und den Weg für eine möglichst zweckmäßige Arbeitsteilung auf dem Weltwirtschaftsmarkt freizumachen.

Sir Philipp Dawson - London, Mitglied des englischen Parlamentes, führte aus, daß England nur unter Zustimmung seiner Dominions

einem europäischen Zollverein beitreten könnte, und selbst in diesem Falle müßte geprüft werden, inwieweit die angebotenen Vorteile Veranlassung geben könnten, daß England seine jetzige Stellung, die es der Rassen- und Sprachengemeinschaft schulde, aufgeben würde.

Die englische Industrie müsse sich, wie die deutsche Industrie, organisieren, damit eine internationale Verständigung langsam erzielt werden kann.

Prof. Francis Delaisi-Paris forderte eine dauernde und endgültige Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland als erste Bedingung für den Frieden u. die Wohlfahrt Europas. Fortschreitende Aufhebung der Zollschranken und Gründung internationaler Kartelle seien die Mittel zur Rationalisierung, die Preisentlastungen, Lohnerhöhungen und Spezialisierung der Unternehmungen zur Folge habe. Die politische Unabhängigkeit der Staaten sei mit der gegenseitigen wirtschaftlichen Abhängigkeit nur durch Schaffung wirtschaftlicher Unionen zu vereinbaren.

Außerdem sprachen noch Geheimrat Biedenkopf - Leipzig und Minister a. D. Gothein.

Personalsveränderungen im Reichsinnenministerium.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 20. Mai.

Wie die Abendblätter hören, wird nunmehr der Ministerialrat Böfller aus Stuttgart in das Reichsinnenministerium berufen werden, allerdings nicht zur Führung des Schulreferates, sondern als Nachfolger des kürzlich zum Ministerialdirektor beförderten Ministerialrats Wellengahr. Der bisherige Inhaber des Schulreferates, Ministerialrat v. Zahn wird nunmehr die Oberprüfstelle in Leipzig übernehmen. Ueber die Befehung des Schulreferates schweben im Reichsinnenministerium noch Erwägungen, doch ist angebracht damit zu rechnen, daß eine dem Zentrum nahestehende Persönlichkeit als Nachfolger des Herrn v. Zahn berufen wird.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. In der Nacht zum Freitag fuhr in Karow eine Kraftdroschke auf einen Gemüsegarten, dessen Pferde durchgingen. Der Fahrer des Gemüsegartens starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Drei Insassen der Kraftdroschke konnten nach Auflegung von Verbänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Ein 17-jähriges Mädchen mußte ins Bucer Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Der frühere Generalkonjunkt und Großindustrielle Dr. h. c. Wih. Kaufmann wurde vom Gemeinsamen Schöffengericht wegen Konkursvergehens zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Im übrigen erfolgte Freisprechung.

Leipzig. In Glesfeld versuchte eine geistesranke Frau, ihrem schlafenden Ehemann in der Nacht mit einem Rasiermesser die Kehle durchzuschneiden. Der Mann erwachte und wehrte sich. Während er Hilfe herbeiholen wollte, verübte die Frau Selbstmord.

Magdeburg. Auf der Chaussee von Colbitz nach Dölle stießen in der Nacht zum Freitag zwei Automobile zusammen. Das eine stürzte in den Chausseegraben. Dabei wurde ein

Deutsches Reich

Die Benachteiligung des Saargebiets.

Saarbrücken, 20. Mai. Auf eine Anfrage der Saarparteien gab heute die Regierungskommission die überraschende Antwort, daß die grundlegenden Berechnungsarten des nach langen Bemühungen gekündigten Steuerabkommens vom Jahre 1924 von Frankreich nicht angenommen werden können. Von seiten der Regierung sei lediglich die Neufestsetzung des Verteilungskoeffizienten beim französischen Staat angefordert worden. Voraussetzungen bleibt demgemäß die Benachteiligung des Saargebietes durch Berechnung der kapitalisierten Arbeitskraft als steuerpflichtiges Vermögen bestehen.

Ein Mißtrauensvotum gegen die preussische Regierung abgelehnt.

Berlin, 20. Mai. Im preussischen Landtag wurde heute vormittag das kommunizistische Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett mit 216 gegen 136 Stimmen der Kommunisten und Deutschnationalen, Volkslisten und Hannoveraner abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Der Reichsbankpräsident stellt Strafantrag.

TU. Berlin, 20. Mai. Wegen der in der gestrigen Nummer der „Welt am Abend“ gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht erhobenen schweren Beschuldigungen, nach denen, Dr. Schacht am „Schwarzen Freitag“ die verdienten haben soll, hat der Reichsbankpräsident der „Täglichen Rundschau“ zufolge sofort Strafantrag gegen das genannte Blatt gestellt.

Verabschiedungen aus dem Notopferhärtefonds.

Berlin, 20. Mai. Am 31. März 1927 lief die Frist ab, innerhalb der bedürftige Personen Verabschiedung für das feinerzeit in Kriegsangelegenheiten entrichtete und noch nicht erhaltene Reichsnotopfer beantragen konnten. Der Reichs-

finanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Anträge noch als rechtzeitig angesehen werden, wenn sie bis zum 31. Mai 1927 beim Finanzamt eingereicht sind. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Zum Kasseler Straßenbahnunglück.

Berlin, 20. Mai. Die furchtbare Straßenbahnkatastrophe in Kassel hat die Stadt in tiefste Trauer versetzt. Die Festlichkeiten der Kasseler Maiwoche sind zum größten Teil abgebrochen worden. Die Theater haben ihre Spielpläne geändert. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt. Der Führer und der Schaffner des Straßenbahnwagens, die beide festgenommen worden waren, sind wieder aus der Haft entlassen worden, weil keine Fluchtgefahr vorliegt. Es wird allerdings gegen beide Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben werden.

Auswärtige Staaten

Die deutsch-evangelische Kirche zur Mississippi-Katastrophe.

Berlin, 20. Mai. Anlässlich der Ueberflemmungskatastrophe im Stromgebiet des Mississippi hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, Dr. D. Kappler in einem Schreiben an den amerikanischen Kirchenausschuss in New York die brüderliche Anteilnahme des evangelischen Deutschlands an den erschütternden Ereignissen zum Ausdruck gebracht.

Die Trennung von Staat und Kirche in Elsaß-Lothringen.

S. Paris, 20. Mai. (Via. Dienst.) In der Kammer hat heute der elsass-lothringische sozialistische Abgeordnete Peirotes, Bürgermeister von Straßburg, eine Resolution eingebracht, die von sämtlichen Sozialisten unterzeichnet ist. Diese Resolution fordert die Einführung der französischen Gesetze über die Trennung von Kirche und Staat auch für Elsaß-Lothringen.

Unterzeichnung des deutsch-italienischen Luftverkehrsabkommens.

Berlin, 20. Mai. Am 20. Mai ist in Berlin das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Italien über den Luftverkehr von dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem italienischen Botschafter unterzeichnet worden.

Die Gewerkschaftsvorlage vor dem englischen Unterhaus.

London, 20. Mai. Bei der heutigen zweiten Lesung der Gewerkschaftsvorlage nahm das Unterhaus mit 275 gegen 120 Stimmen die Bestimmung an, laut der Personen, die die Teilnahme an einem ungesetzlichen Streik ablehnen, als schuldig werden.

Ein amerikanischer Atlantikflieger gestartet.

New York, 20. Mai. Der Flieger Lindbergh ist um 12.35 (M. E. Z.) zum Atlantikflug gestartet.

New York, 20. Mai. Der Flieger Lindbergh dürfte sich nach den kürzlich noch regelmäßig einlaufenden Funknachrichten bereits über Neu-Schottland befinden. Man rechnet, daß er den amerikanischen Kontinent heute um Mitternacht verläßt und Samstagabend gegen 9 Uhr Irland erreichen wird. Er würde dann bei Göttingen des Fluges kurz nach Mitternacht von Samstag auf Sonntag in Paris einreffen. Bis zur Stunde lauten die kontinentalen und atlantischen Wetternachrichten sehr günstig.

Badisches Landestheater

„Tiefenland“ von Eugen d'Albert.

Die musikalische Leitung der vorgestrigen Wiederholung von d'Alberts „Tiefenland“ hatte in letzter Stunde Generalmusikdirektor Josef Krups übernommen. Er wußte durch die sichere Art zu überwiegen, mit der er — im Augenblick des Gestaltens — Einzelheiten der Partitur, die Feinheiten im Satz oder in der Instrumentation enthielt, herausholte. In der Gesamtabstimmung konnte ja nicht alles glücken (manchmal überwogte das Orchester die Gesangsstimmen), aber man hörte auch viel Wohlklang und, wie gesagt, neue fällige Dinge, die sonst meist unter die Pulse fallen.

Die Martha Rilm Hafarens war die geistreiche Leistung einer großformatigen Künstlerin, die bis ins Kleinste alles durchdenkt und durchlebt und es auf das Niveau glühender Leidenschaftlichkeit zu heben versteht. Im zweiten Akt gab sie der Gestalt monumentale Größe. Der Ton Klang zwar öfters etwas scharf und im Piano matt, doch verstand die routinierte Sängerin immer wieder auszugleichen. Angesichts dieser glänzenden Verkörperung der Martha ist es Ehrenschild, festzustellen, daß die unserer Rilm Blättermann in ihrer heißen Jugendlichkeit, in ihrem wundervollen Aussehen durchaus nicht zurücksteht. Zwei verschiedene Naturen und Begabungen erfüllen hier die gleichen künstlerischen Bedingungen. Ganz hervorragend war wieder der Pedro Theo Straß, die Phasen der Entfaltung des Naturburschen zum Manne brachte er eindringlich zur Anschauung. Für die übrigen Darbietungen gilt das nach der Erkaufung der Gesänge.

Das Haus war ausverkauft und spendete reichen Beifall. A. R.

Frankfurter Theater. Wenn's Matilsterl weht, pflegen auch in die Theater die leichteren Geister einzufliegen, die sich als Gefolgschaft der heiteren Muse bezeichnen lassen. Im Frankfurter Schauspielhaus führten sie sich mit einem rechten „Alotria“ ein: einem Possenreißer

von Tomi Jmpeloven und Carl Mather. Der bekannte Kabarettier Rudolf Nelson hat dazu eine süße und ohrenfällige, amüsanz pointierte Schlagschmuck geschrieben, die (unter Bruno Bartls Wiedergabe) bei der Uraufführung dem lustigen Dreifakter großen Erfolg zuzog. Die reizvoll an- und ausgezogenen Hauptdarsteller, zugleich Tanz- und Akrobatenträfte, meistleren im III. Voraussichtlich ist dieser „Alotria“ das Kassenstück der Sommerspielzeit.

Mitteilung des Bad. Landestheaters. Heute findet die Erkaufung von „Leberfahrl“, Kammerpiel von Sutton Bone, statt. Der starke Eindruck, den dieses eigenartige, vielseitige Stück überall hervorrief, beruht auf einer so geschickten wie dramatischen Mischung von Konversationsstück und Symboldrama. Der Inszenierung, die Dr. Gerhard Storz besorgte, liegt daran, die in dem Stück liegende Spannung durch dauernde Auswechslung eines rein konversationellen Stils mit den ganz andersartigen Elementen einer scharf dramatischen Steigerung und Konzentration deutlich zu machen und den echt poetischen Gehalt des Stückes stimmungsstark wiederzugeben.

Kunst und Wissenschaft.

Gemälde-Salon Baden-Baden.

Mit dem Programm, in erster Linie Werke künstlerischer Kultur aus allen Gebieten bildnerischer Kunst ins kunstliebende Volk zu verbreiten und in zweiter Linie den wirtschaftlichen Interessen zu dienen, hat sich in der Quisenstraße 18 ein Gemälde-Salon aufgetan. Die erste Darbietung ist vorzugsweise dem Baden-er C. F. W. Schleich gewidmet, der seine aus Argentinien gebrachten Landschaften und Lebensbilder hier erstmalig zur Ausstellung bringt. Angehängt sind auch Bilder aus der badischen Heimat, insbesondere eine Folge von Aquarellen aus Baden-Baden, die als forrige Postkarten erscheinen werden.

In der Vergleichen der argentinischen und heimatischen Stoffe wird man die südamerikanischen Bilder als stärker einseitig und ebenso wiedergegeben erkennen. Das urtümliche Sein

der Natur, ihre Fremdheit des ungeheuren Raumes, der Luft und Färbung stellt uns in eine zwar eigenartige, aber doch eindringlich nachwirkende Welt. Der großdekorative Charakter der Räume und Räume, die Selbstheit der Menschen, die geheimnisvollen Mächte und die unendlichen Welten des Meeres, alles das wirkt nachhaltig durch die starke Farbgebung und die sichere Zeichnung in der bildnerischen Niedergabe: Rancho, Unter Cautapuzsäumen, Bach und Bäume, Friedhof bei Buenos-Aires, Sonnenuntergang, Schiff auf See, Tropische Nacht, Campa, Kreuz am Weg u. a. gehören hierher. Das noch ungebundene Leben ist in der Pampasregion, Vier Reitern, dem Talreitern im Gebirge u. a. wirksam zur Darstellung gebracht. Die heimatischen Motive Schwarzwald, Hotel Stefanie, Tennisplatz, sind wohl als Vorstudien zu einem Auftrag für eine Hotelterrasse anzusehen und als Einführung in die Schwarzwaldbauart. Jos. Eischbach hat zwei großformatige Engländer Winterlandschaften in blau und weiß gezeichnet, aber in der Szene aus Quo vadis den historischen Stil nicht ganz getroffen. Mit Einzelstudien sind Namen wie Thoma, Triebner, Rembrandt, Kipling, J. Dill-Malburg usw. vertreten. In einer Zirkone hat Frau J. Brede-Statzger, entzückende Figuren aus Papier geformt (Tänzerinnen, Chinesen, Barlekens, Landschaften u. a.) und damit die Kleinkunst um ein anziehendes Gebiet bereichert.

Bei Gerber und Schaminati Karlsruhe ist zuzeit ein Schaufenster dem im alten Schloß zu Meersburg wohnenden Bodenseemaler Hans Dieter gewidmet. Der Malerpoet, dessen köstliches Bild „Einer der seiner Wege geht“ weiteste Verbreitung gefunden hat, zeigt einige neue Arbeiten, die schon in der Farbgebung durch ihre poetisch verträumten Wesen auffallen, so vor allem das melancholische, das Dasein besagende Bild „Das Vieh vom Haldenbusch“. Wie wenig andere hat der Naturkritiker Dieter die wahre Seele des Bodensees erfasst und seine tausendfach wechselnden Stimmungen im Bilde festgehalten. Dieter steht oberhalb dem Betriebe unserer Tage, er spielt anderen Dingen nach, man betrachte nur sein Bild „Zigeunerwagen

am Bodensee“ mit seiner wundervollen Landschaftspoesie. Hoher Freund der Landschaft, will er am farbigen Wasser den großen Reichtum der Natur mit ihrer uralten Romantik pietätvoll festhalten. — f. h.

Ein Lutherfilm großen Stils ist im Werden begriffen; sein Verfasser ist Hofprediger D. Doehring-Berlin. Wir können es wohl vermuten, daß gerade ernste Christen gegen die Verfilmung Luthers sich sträuben. Es wird aber doch sehr darauf ankommen, wie es geschieht. D. Doehring äußert sich darüber wie folgt: „... Die Person und das Werk Doktor Martin Luthers für den Film zu bearbeiten, bedeutet, sich vornehmlich darüber klar zu sein, daß der Film ebensowenig wie ein Bildnis in der Lage ist, die tiefsten Momente, die jenen Kern des Glaubens bewegten, entsprechend zur Darstellung zu bringen. Ganz abgesehen davon, daß jeder Versuch, individuell religiöse Vorgänge durch mimische Kunst zu vermitteln, eine Blasphemie bedeuten würde. Es kann sich also nur darum handeln, dem Leben Luthers dienliche Dramatik zu entnehmen, die es ganz von selbst hergibt, ohne daß dadurch das Heiligum seiner Seele vergewaltigt wird. Aufgabe war es, die normgebenden Momente des Lebens und Wirkens Luthers von vornherein so zu gruppieren, daß sie ganz von selbst über den Rahmen des in der Person des Reformators Gegebenen hinausdrängen und mit innerer Notwendigkeit die Darstellung der Auswirkungen postulieren. Der zu schaffende Lutherfilm kann seine Aufgabe, Berlin und Welt Luthers aufs neue in die breite Öffentlichkeit zu tragen, nur erfüllen, wenn er bearbeitete Aussicht hat, tatsächlich die breiten Massen derer, welche Tag für Tag die Kinos füllen, zu erfassen. Geht es, so darf ohne Ueberreibung behauptet werden, daß damit eine Missionaufgabe allerersten Ranges erfüllt wird.“ — Das „Luther-Filmabendmal, Zentralstelle für die Schaffung eines Lutherfilms e. V.“ zu Berlin W 50, Kurfürstendamm 14/15, bittet alle bewußt Evangelischen um Förderung und Mitarbeit. Wir bitten unsere Leser, sich an diese Stelle zu wenden oder an Superintendent Leopold Fenger in Berlin-Wilmersdorf, Bildgärtn. 19a. — Näher unterrichtende Drucksachen verleiht auf Wunsch kostenlos. Red. pol. M. Stange in Karlsruhe, Rirfel 22.

Badisches Landestheater
 Samstag, den 21. Mai.
 *A 25 Th.-G. 701/800 und 1001/1100.
 Zum erstenmal
Ueberfahrt
 von Sutton Kane.
 In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Elera.
 Prior Dablen
 Givreden-Bauka
 Ermarth
 Dufe
 Ridget
 Vmglen
 Ann
 Henry
 Scrubbs
 Thomson
 Kloeble
 Frauendorfer
 Gemmede
 Misch
 Feitgeb
 Prützer
 Herz

Anfang 8 Uhr.
 Ende 10 Uhr.
 I. Sperrfrist 5.— M.
 Sonnt. 22. Mai Schafers
 Speares Morgenfeier.
 Nachmittags: Thomas
 Saine. Abends: Jar u.
 Summermann. — Im
 Konzerthaus: Spiel:
 Mont. 23. Mai: Volk-
 spiel. Dientes: Madame
 Butterfly.

Harmonium

 4 Register M. 260
 5 Register M. 350
 13 Register M. 400
 Teilzahlung — Miete
 Katalog kostenlos.
H. Maurer,
 Kaiserstr. 176, Ecke
 Hirschstr. Gegr. 1879

Die beste
Dauerwäsche
 kaufen Sie billigt im
 Spezial-Dauerwäsche
 Geschäft
Andreas Weinig Jr.
 Kaiserstr. 176, Ecke
 Hirschstr. 40

KROKODIL
 AM LUDWIGSPLATZ
 in den Bierhallen Samstag u. Sonntag
KONZERT
 Münchner Löwenbräu, direkt vom Faß

Sportspiel Sport

VORANZEIGE
V. Karlsruher Wildparkrennen
 für Motorräder aller Stärken
am Sonntag, den 29. Mai, vormittags 9 Uhr
 Alles weitere an den Plakatsäulen
 Veranstaltet vom
Karlsruher Motorfahrer-Verein E.V. (D.M.V.)
 im Auftrage der D M F.

Schwimm-Verein „Neptun“
 Karlsruhe, e. V.
 Sonntag, den 22. Mai, abends 8 Uhr
 im oberen Saale des Hotel Nowack
Frühlings-Ball
 Eintritt: Mitglieder 0.50 Mk., Nicht-
 Mitglieder 1.— Mk., einschließl. Tanz
Tanzkapelle Kaiser

Waschanzugstoffe 1.—
 per Meter . . . Mk. 4.50 3.— 2.50 2.— 1.50
 Große Auswahl in
Wollmusseline / Waschseide
Arthur Baer Kaiser-
 str. 133
 Eingang Kreuzstraße Gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

zu Gunsten
 des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen
in uns. Händ. Olüß-Hüllingsfallen n. uns. im Stoffloch
 in Karlsruhe vom 21. Mai bis 28. Mai 1927
Festmonat für Jung und Alt
 Jeden Tag neues Programm!
 Eintritt: 50 Pfg. für Erwachsene,
 30 Pfg. für Schüler und Kinder.
 Jeder Besucher erhält ein Geschenk.



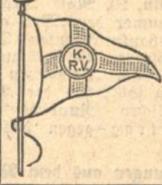

Bad. Lichtspiele
 Konzerthaus
 Samstag, den 21. bis Mittwoch, den 25. Mai
 Jeweils abends 8 Uhr
 Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachm.
 Sonntag, den 22. Mai nur 4 Uhr nachm.
 Erstaufführung
Graziella
 nach der Novelle des Dichters Lamartine
Deutsche Kriegsschiffe auf Fahrt
 Opelwochenschau — Kreuzworträtsel
 Musikbegleitung
 Preise und Ermäßigungen wie üblich.
 Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr.

Bad. Schwarzwaldverein
 Ortsgruppe Karlsruhe
Jugendwanderung
 am Sonntag, den 22. Mai (nur bei
 gutem Wetter) von Leopoldshafen
 durch die Rhonwaldungen üb. Belle
 und Bodensee nach Neureut. Sachkundige Führung
 Abfahrt 6.50 Uhr, Hauptbahnhof, Rückf. geg. 1 Uhr.

KROKODIL
 AM LUDWIGSPLATZ
 in den Bierhallen Samstag u. Sonntag
KONZERT
 Münchner Löwenbräu, direkt vom Faß

STADTGARTEN
 Sonntag, den 22. Mai, vormittags von 11—12 1/2 Uhr:
Promenade-Konzert (kein Musikerschlag) von der **Schüler-Kapelle**
 Nachmittags von 3 1/2—6 Uhr:
Konzert ausgeführt von der **Feuerwehr-Kapelle**

Karlsruher Regattaverband
Bootsauffahrt
 am Sonntag, den 22. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr
 im Stichkanal des Rheinhafens.



Um falschen Gerüchten entgegenzutreten
 geben wir bekannt, daß unsere Preise gleich sind
 denen anderer erstklassiger Hotels in Herrrenalb
 ED. WUESTHOFF
Hotel-Restaurant „Zum Falkenstein“ - Herrrenalb
 Haus I. Ranges
 Staubfreies Terrassen-Restaurant und Café-Pavillon in
 großem Hotelpark — Idealster Nachmittagsaufenthalt!

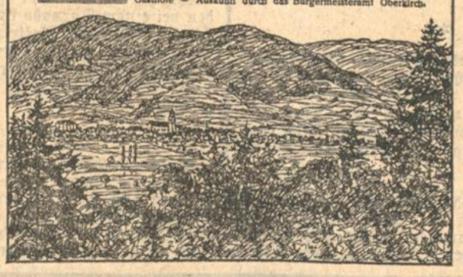
B.S.A.
 und
Matchless
Motorräder
 Die führenden
 engl. Marken!
 General-Vertreter:
W. Kaier
 Motorfahrzeuge
Mühlburg
 Rheinstraße 59
 Prospekte u. Vorführung
 kostenlos

Wohlfahrts-LOTTERIE
 ZIEHUNG SICHER 25. MAI
 mit 50 sind 5000 gewinnen
12500-M
5000-M
4000-M
 LOSE 50, 11.5M, PORTO u. LISTE 25.-
Flurmer, Mannheim
 LOTTERIE-UNTERNEHMER, O 7, 11
 POSTSCHECKK, 17043 KARLSRUHE I.B.
 Hier bei: E. Zwerg, Brunert, J.
 Kern, H. Fritz, K. Maier, A. Martin,
 L. Weil.

Das Luft, Sonnen- und Schwimmbad
 it eröffnet.
 am Dammersod
 (hinter dem Hauptbahnhof)
 Täglich
 von morgens 7 bis
 abends 8 Uhr.
 Mäßige Preise.
 Telefon 781.

Machen Sie einen Versuch
 mit den außerordentlich haltbaren
 amerikanischen
Holeproof-Socken
 Besonders gute Verstärkung an Ferse
 und Spitze
 1 Paar 2.—, 3 Paar 5.75
 Allein-Verkauf
 Rud. Hugo Dietrich
 Ecke Kaiserstraße und Herrenstraße

Oberkirch
 im bad. Schwarzwald / Herrliche Lage im sanftem Reicht
 Geme. besuchter Luftkurort / Schöne Spaziergänge / Gutgeführte
 Gasthöle — Auskunft durch das Bürgermeisterei Oberkirch.



Gartenschläuche empfiehlt **Aug. Fudickar nacht.**
 zu billigen Preisen Tel. 462 / Herrenstr. 18

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch
 und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-
 Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Kammer-Lichtspiele
 Kaiserstr. 168, Telefon 3053, Haltestelle Friedrichstraße
 zeigt ab heute
 den großen Lustspielschlager
DIE 7 TÖCHTER DER FRAU CYURKOVICS
 mit **Willi Fritsch, Beity Balfur**
 6 ganz lustige Akte nach dem Roman Franz Herzeg
 Hierzu **neueste Emelkaweche**, sowie eine tolle amerik.
 Groteske **Schuster bleib' bei Deinen Leisten** und ein
 Kulturfilm: **Die letzten Wisente**
 Beginn der Vorstellungen: 4 Uhr, 5 Uhr, 7 Uhr, 9 Uhr

ECHTER Bienen-König.
 pikant, wohlschmeckend

CARL ROTH
 DROGERIE
 TELEFON 6180 6181
PIANOS HARMONIUMS
 Sprech-Apparate
 kaufen Sie in der
 Fabrik-Niederlage
 d. leistungsfähigen
 Harmonium- und
 Piano-Fabrik
H. GOLL A.-G.
 Filiale Karlsruhe
 Waldhornstraße 30
 in jeder Beziehung
vorteilhaft!

Eis Eis Eis
 1/2 Barren Eis täglich . . . 25 Pfg.
 1/2 " " monatlich . . . Mk. 7.50
 1 ganzer Barren Eis täglich 50 Pfg.
 1 " " " monatl. Mk. 15.—
 frei vors Haus
 Ein Preisaufschlag während
 der Saison findet nicht statt.
 Zum Abonnement ladet ein:
Max Pfefferle
 51 Kaiserallee 51
 Fernsprecher 3035.

REMSTAL-SPRUDEL
 Kieselsäurereiches Mineral-Heilwasser
IMNAUER APOLLO-SPRUDEL
 reinigt die Nieren glänzd. bei Verdauungsstörungen
Radioaktives ideales Familiengetränk
 „Goldene Staatsmedaille 1926“
 Vertreter:
Anton Hanauer, Mineralwass., Goethestraße 29, Tel. 2704
Friedr. Fränkle jr., Mineralwasser, Kaiserstr. 85, Tel. 4867
B. Kranich, Bad. Chabesofabrik, Marienstr. 48, Tel. 3182

Aus dem Stadtkreise

„Zahrmart für Jung und Alt“

Am gehen die letzten Arbeiten in der Ausstellungshalle ihrem raschen Ende entgegen. Die große Festhalle ist nahezu fertig, ebenso auch der große Kabarett-Saal. In Klein Monte Carlo sind noch emsige Schaffer an der Arbeit — laufhige Lauben haben bereits ihre Aufstellung gefunden. Schöne Teppiche zieren die Bänke, die Besuchungsförpser verbreiten ein angenehmes rotes Licht, so daß intime Wirkung erreicht ist.

Auf dem neuen „Berderplatz“ errichtet man die letzten Buben. Das lichte Blau des künstlichen Himmels wirkt wohlthuend auf den Besucher. Manchen Schweltpfropfen hat die Aufstellung und Herrichtung des Berderplatz-Brunnens verursacht.

Im übrigen findet man beinahe in allen Räumlichkeiten liebliche Kinder-Majolikken von der Groß-Majolika-Manufaktur A.-G., die sich sehr gut in das Ganze einfügen. Karnisellen und Buben sind fast sämtlich schon aufgestellt. Alles rückt zum Beginn des Festes. Die Eröffnung des „Zahrmartes für Jung und Alt“ wird durch die Gattin des bad. Staatspräsidenten vorgenommen. Oberbürgermeister Dr. Hinter hat sich bereit erklärt, bei der Eröffnung am heutigen Samstag die Fest-Ansprache zu halten.

Aus Anlaß des „Zahrmartes“ finden beinahe sämtliche Tanzturniere statt. Die Turniere stehen unter Leitung des Gau-Baden des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes. Am Sonntag, den 22. Mai 1927, abends 8 Uhr, wird das Turnier um die „Meisterschaft von Karlsruhe“ ausgetragen. Hierzu liegen bereits eine Reihe von Anmeldungen vor. Bis jetzt sind 9 Karlsruher Paare, die sich um die Karlsruher Meisterschaft bewerben. Von ebenso großer Bedeutung ist aber auch die Austragung der Gau-Meisterschaft von Baden 1926/27, die am Mittwoch, den 25. Mai, abends 8 Uhr, vor sich geht. Es sei mitgeteilt, daß die Zuschauer im Straßenzug Zutritt haben. Während und nach den Turnieren ist allgemeiner Tanz.

Das Drama in der Hirschstraße

Zu dem blutigen Zwischenfall in der Hirschstraße, der sich Donnerstag abend kurz vor 9 Uhr zutrug, werden uns noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die beiden Schwäger, der 34 Jahre alte verheiratete Kaufmann Karl Hein und der 32 Jahre alte verheiratete Kaufmann Erwin Seifried, standen schon seit geraumer Zeit auf gespanntem Fuß. Durch den Umzug wurde der Gegensatz scheinbar vertieft. Seitens eines Möbelpediteurs soll wegen einer Umzugsverpflichtung ein Harmonium einbezahlt worden sein, dessen Auslösung Seifried von dem Käufer verlangte. Daraus entwickelte sich das Drama. Mietrückstände oder Differenzen deswegen liegen nicht vor, da ja der Einzugs erst tags zuvor stattfand. Seifried mietete die Wohnung auf Veranlassung des Wohnungsamtes, das dem Eigentümer vorher Zwangsvermietung ankündigte und Mietauswahl durch das Wohnungsamt in Aussicht stellte. Die beiden Beteiligten waren keinem der Hausbewohner bekannt und auch dem Eigentümer nicht.

Seifried, der durch einen Schuß in den Kopf getroffen wurde, starb nachts 12 Uhr im Städt. Krankenhaus an den Folgen der Verletzung. Der Täter stellte sich selbst auf der Polizeiwache ein und wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Seifried hinterläßt Frau und 6 Kinder. Seine, der mit seiner Familie vor einigen Monaten hier zugewandert, betrieb mit seinem Schwager Seifried zusammen ein An- und Verkaufsgeschäft.

Der „Bund erblindeter Krieger Bezirk Baden“

Die am Sonntag im „Moninger“ seine Jahresversammlung für 1926, verbunden mit der Jahresversammlung der „Selbsthilfe bad. Kriegsblinder e. V.“ ab. Sie war aus allen Teilen des Landes überaus zahlreich besucht. Um 10 Uhr vormittags eröffnete der Vorsitzende, Hauptlehrer Karl Böhle (Karlsruhe) die Tagung, zu der vom Innenministerium Oberregierungsrat Dr. v. Babo und als Vertreter des Hauptvereins Oberregierungs-Medizinalrat Dr. Senkel erschienen waren. Aus dem Jahresbericht der „Selbsthilfe bad. Kriegsblinder e. V.“, einer Wohlfahrts-Einrichtung des Bezirks Baden vom Bunde erblindeter Krieger mit dem Ziele, den badischen Kriegsblinden in besonderen Notfällen und insbesondere in der Ausübung ihres Handwerkes auch außer dem Rahmen der amtlichen Fürsorge Hilfe und wenn möglich auch finanzielle Unterstützung zu leisten, geht hervor, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre an Beihilfen und sonstigen Zuwendungen annähernd 6000 M. verwendet wurden; zur Hofhoffbeschaffung und Kräftigung des Geschäftes wurde ebenfalls in hohem Maße finanzielle Hilfe geleistet. Die Witwen verstorbenen Kriegsblinder erhielten laufend vierteljährlich eine bestimmte Zuwendung, ebenso die Kriegsblinder, die in Erziehung gingen. Die Zahl der unterstützten Mitglieder der „Selbsthilfe bad.

Kriegsblinder e. V.“ betrug am Ende des ersten Geschäftsjahres 587.

Der Jahresversammlung der Selbsthilfe folgte nach 11 Uhr die Jahres- und Landesversammlung in der Festhalle. Der Vorsitzende des Bundes, der Bund erblindeter Krieger seit 10 Jahren besteht und die Interessen der badischen Kriegsblinden aufs beste vertritt. Von den zurzeit in Baden noch lebenden 110 Kriegsblinden sind 107 Mitglieder dieser Organisation. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Kriegsblinden durch die infolge Kriegsdienstbeschädigung jetzt erst eintretende Erblindung mancher Kriegsteilnehmer stetig im Wachsen begriffen ist. Durch die Vereinbarung mit dem Landesverband Bayern können die badischen Kriegsblinden im Kriegsblindererholungsheim Sicking bei Starnberg zu sehr ermäßigten Preisen Aufnahme finden. Das Ministerium des Innern hat in dankenswerter Weise die Erholungsfürsorge des Bezirks durch Bewährung eines finanziellen Zuschusses ganz wesentlich gefördert. Aus dem Jahresbericht ergibt sich ferner, daß die meisten der badischen Kriegsblinden mit Radioapparaten versehen werden konnten. Es sind aber noch immerhin größere Mittel notwendig, um alle Kriegsblinden mit gebrauchsfähigen Radioapparaten versehen zu können, und es wäre zu wünschen, daß die von der Oberpostdirektion im ganzen Lande vorgenommene Sammlung zur Beschaffung von Radioapparaten für Blinde den erhofften Erfolg brächte.

Aus den verschiedenen Anträgen, die zur Besprechung standen, beschäftigten sich einige mit der Ausbildung der Führerhunde und der Siedelung von Kriegsblinden. Bei dem sich täglich steigenden Verkehr muß eine sorgfältige Ausbildung der Führerhunde verlangt werden. Den Kriegsblinden wolle die Siedelung durch Ermäßigung des Zinsfußes der Wohnungs- und Zinsdarlehen erleichtert werden. Die Leitung der Kreisverwaltung für das Jahr 1927 wiederum Hauptlehrer Karl Böhle (Karlsruhe) und den seitigeren Vorstandsvorsitzenden übertragen. Die Stadtdirektion hat allen Versammlungsteilnehmern nebst deren Begleitung während der Tagung freien Eintritt in den Stadtpark gestattet.

Ausstellung für Friedhofkunst

Die große Ausstellung für Friedhofkunst in den Ausstellungsräumen des Landesgewerbeamtes Karlsruhe, die durch die Mitwirkung verschiedener archaischer Institute reiches Anschauungsmaterial zeigt, wurde schon von einer fastlichen Anzahl von Besuchern aus Nah und Fern besucht. Nicht nur unmittelbar interessierte Kreise, Spezialisten und Künstler und die Gelehrten sämtlicher Bekenntnisse betonen größtes Interesse an dieser in Baden erstmals gebotenen Welterkenntnis, auch Vertreter namhafter Städte anderer Landes- und Privatpersonen beweißen durch ihren Besuch, in wieweit hohem Maße der Sinn für eine würdige künstlerische Gestaltung der Grabmäler überall vorhanden ist.

Kast in jeder Art von Vergrünungs- und Grabmalerei, die wir im Laufe der Jahrhunderte bei den verschiedensten Nationen beobachten können, und nicht zuletzt in der modernen Kunst, finden wir einen mehr oder weniger ausgeprägten Hinweis auf das Jenseitige, nicht allein um die Vorfahren würdig zu ehren, sondern auch um die Hinterbliebenen zu trösten. Die großen, klassischen Vorbilder der ägyptischen, griechischen und römischen Periode bieten in ihrer Symbolik ferner des Nachdenkens wert, daß es sich wirklich lohnt, das Beständige für sie auch in unserer Zeit wieder zu wecken und zu pflegen.

Am 27. und 28. Mai werden im kleinen Konzertsaal in Verbindung mit der Ausstellung und der Tagung des Reichsausschusses für Friedhof und Denkmal Bildhauerwerke gehalten, bei denen zunächst der Kern der drei Konfessionen Gelegenheit nimmt, auf das Friedhofsgeschäft hinzuweisen. Außerdem sind Kapazitäten auf dem Gebiete der archaischen Kunst und verschiedene bedeutende Spezialisten von der Ausstellung geleitet gewonnen worden, so daß dieser Vortragszyklus einen eindrucksvollen Abschluß der Ausstellung bildet.

Die badisch-pfälzischen Beziehungen

Dieser Tage folgten Vertreter des Pfälzerwaldvereins, des Saarvereins und des Verkehrsvereins Karlsruhe einer Einladung des neuen 1. Bürgermeisters von Edenkoben, Dr. Schwander, um mit ihm verschiedene gemeinsame Verkehrsfragen, besonders die Frage der Abhaltung von Heimattagen, zu besprechen. In die Ansprache, die auf dem Rathaus Edenkoben stattfand, schloß sich ein kurzes Besprechungsin im Hotel Engel, bei dem auch Vertreter von St. Martin anwesend waren. Bürgermeister Dr. Schwander betonte, daß er den größten Wert auf die weitere Pflege der freundschaftlichen Beziehungen mit Karlsruhe lege. Direktor Lacher begrüßte es, daß Edenkoben den Karlsruhern Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch gegeben hat und hoffte auf eine enge Zusammenarbeit mit Edenkoben. Herr Krumrey überbrachte als Vorsitzender des Pfälzerwaldvereins, Ortsgruppe Karlsruhe, die besten Wünsche für ein gedeihliches Zusammengehen mit Edenkoben und St. Martin. Herr

Franz Christmann, der Vorsitzende der St. Martin Ortsgruppe des Pfälzerwaldvereins, erinnerte an die erhebenden Heimattage in Karlsruhe und wünschte ein Zusammenarbeiten mit Edenkoben. Kaufmann Neurohr überbrachte die Grüße des Saarvereins Karlsruhe. Der Verkehrsverein Karlsruhe und der Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe, haben an den aus der Pfalz stammenden Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Dr. Weib, der sich mit Gattin einige Tage zur Erholung in seiner Heimat aufhält, ein Begrüßungstelegramm geschickt. Der Abend zeigte, wie stark die Bindungen mit der Pfalz durch die Heimattage geknüpft sind und ließ für die Zukunft eine weitere erhebliche Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen hoffen.

Einigung in der Jägerwelt

Die Einigung zwischen dem Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein und der Deutschen Jagdkammer ist erzielt, und zwar in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Die Geschäftsführer beider Organisationen werden in enger Zusammenarbeit alle Anträge an Spitzenbehörden gemeinsam bearbeiten. Wichtige Entscheidungen werden den Vorständen beider Organisationen zur Durchberatung und Genehmigung vorgelegt werden. Für größere Veranstaltungen ist gemeinsame Durchführung vorgesehen. Hiermit ist erfreulicherweise die Einigung fast der gesamten Jägerwelt erreicht, da wohl die große Mehrzahl aller in Frage kommenden Vereine dem Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein oder der Deutsche Jagdkammer angeschlossen ist.

Heiratsschwinder und Darlehensbetrüger. In Baden-Baden befindet sich ein schwer bekränkter, gefährlicher, aus Straßburg gebürtiger Heiratsschwinder in Haft. Er gab den Geschädigten an, er sei ledig und Dolmetscher, sein Beruf bringe viel Geld ein. Den Mädchen, meistens Hotelangestellten, Servierfräulein usw., täuschte er unter Heiratsversprechen augenblickliche Geldverleihen vor und ließ sich von ihnen Darlehen bis ca. 800 Mark geben, um die die Mädchen betrogen wurden. Den Darlehensgeberinnen verpfand er 50-100 Prozent Zins. Auch auf Heiratsanzeigen in Zeitungen hat er sich gemeldet. Er hielt sich hauptsächlich in Baden-Baden, Mannheim, Heidelberg und Straßburg auf. Es besteht der Verdacht, daß der Schwinder noch weitere derartige Betrügereien verübt hat, die bis jetzt noch nicht zur Anzeige gekommen sind. Das Badische Landespolizeiamt Karlsruhe bittet etwa Geschädigte, ihm schriftliche Mitteilungen zu machen, damit der Betrüger seiner verdienten Strafe zugeführt werden kann.

Tanzabend Olga Mertens-Becker. Einen freudig begrüßten und gesehnten Abend bot am vergangenen Donnerstag die Volkshöhne Karlsruhe ihren Mitgliedern durch die Wiederholung des vor einiger Zeit von uns an dieser Stelle erwähnten Tanzabends der Tanzschule Olga Mertens-Becker. Die Tanzvorführungen der Schule und ihrer Leiterin fanden auch bei dieser Veranstaltung auf hoher Stufe und fanden bei der den Konzertsaal ausfüllenden Zuschauermenge eine durch reichlichen Beifall befundene dankbare Anerkennung, die zu verschiedenen Wiederholungen besonders eindrucksvoller Tänze Veranlassung gab. Den reichen Beifall durfte in gleicher Weise auch die Polka-Poppe für sich buchen, die unter der Leitung des Darmstädter Meisters Heilig mit ihren vorzüglichen Leistungen die Darbietungen auf der Bühne wirksam unterstützte.

Erhöhung der Nachtlöhne für Putz- und Waschfrauen. Die uns das Christliche Gewerkschaftsamt mitteilt, haben die Nachtlöhne der Putz- und Waschfrauen ab 15. Mai eine Erhöhung erfahren. Neue Lohnabtafeln sind erhältlich auf dem Volksbüro, Soltenstr. 33, 1. St.

Warnung. In der letzten Frühjahrszeit treiben sich vielfach junge Burken in Städten und Dörfern umher. Sie legen sich beliebige Verufe bei, die sie gar nicht ausbilden können und verdingen sich bei Handwerksmeistern nur, um auf einige Tage Essen und Obdach zu erhalten. Nach ein paar Tagen verschwinden sie wieder, meist unter Mitnahme des Fahrrads des Meisters oder dergleichen. Mächtige Papiere besitzen sie nicht. Es wird daher gewarnt, zweifelhaftes Elemente aufzunehmen, ohne vorher der Polizei Anzeige gemacht zu haben.

Bäume, die den Blitz anziehen. Die ersten Gewitter haben sich in diesem Jahre schon eingestellt und bereits einige Opfer gefordert. Deshalb ist es zweckmäßig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß es gefährlich ist, wahllos unter einem Baum zu flüchten, um vor dem Gewitter Schutz zu suchen. Wenn es schon ein Baum sein muß, dann wähle man nur niedrige Bäume, auch wenn sie weniger Laub besitzen. Auch stelle man sich nie mit anderen Menschen gemeinsam unter einen Baum, da eine größere Menschenansammlung gefährlicher ist. Vor allem vermeide man Eichen und Fichten nach dem weissen Sprichwort, daß der Volksmund prägte: „Vor den Eichen sollst du weichen, vor den Fichten sollst du flüchten, aber die Buchen sollst du suchen.“ Es ist eine Tatsache, daß der Blitz selten in eine Buche einschlägt, was daraus zu erklären ist, daß die Blattwände und Stiele des Buchenlaubes reichlich mit Säuren besetzt sind, die in ihrer Umgebung einen Auslaß der Luft- und Erdelektrizität herbeiführen.

Stadion-Eröffnungsfeier in Durlach. Am Sonntag, den 22. Mai, anläßlich der Eröffnung des neuen Höhenstadions (Verdenberg) veranstaltet der 1. Kraftsportverein Durlach 1896, wie berichtet, sein 20. Gaufest für leicht- und schwerathletische Übungen, verbunden mit Austragung der Gau-Meisterschaften, sowie Gau- und Werbekämpfe im Gewichtheben, Ringen, Boxen, Kugelstoßen, Hammer-, Gewicht-, Diskus- und Schleuderballwerfen, sowie Tauziehen, Ringen, Ringen und Ringen. Der Veranstalter findet das Jubiläumsspiel des F.C. Germania Durlach 1902 auf dem großen Platz des Stadions am Sonntag, den 22. Mai, um 3 Uhr nachmittags statt. Es spielen: 1. Mannschaft des F.C. Germania Durlach gegen 1. Mannschaft des F.C. Phönix Karlsruhe. Am Sonntag, 7 Uhr morgens, Abmarsch sämtlicher Teilnehmer mit der Musikkapelle „Lura“, ab Bahnhof in Durlach nach dem Stadion. Um 1/2 2 Uhr nachmittags Beginn sämtlicher Teilnehmer und Sportvereine mit Spielen. Aufstellung an der Durlacher Allee und Abmarsch durch die Haupt-, Blumen-, Berber- und Schillerstraße nach dem Stadion. Das Festbuch berechtigt zum Eintritt. Für Schüler- und Erwerbslosenarten wird der Eintritt zur Hälfte ermäßigt. Von 8 Uhr abends an Tanz in der neuen Sporthalle. Bei Eintritt der Dunkelheit ist großes Feuerwerk. Die Preise sind im Konfektionshaus August Schindel, Hauptstraße 88, in Durlach, ausgestellt. Zur Verteilung gelangen 122 echt silberne Medaillen und 24 Meisterkronen, sowie zehn wertvolle Ehrenpreise. Man lese auch die Anzeige in der gefragten Nummer.

Lufiadler Volksfest. Die Karlsruher Teilnehmer am dem „Lufiadler Volksfest“ können am Sonntag abend 21 Uhr 50 Min. (9 Uhr 50 Min.) mit direktem Zug nach Karlsruhe über Landau (22 Uhr 35 Min.) heimfahren.

Wartegeld ist Dienstverdienst. Der große Senat des Reichsversicherungsgerichts hat die grundsätzliche Entscheidung gefaßt, daß das Wartegeld ein Dienstverdienst darstellt und daß diese keine Eigenschaft durch die Personalabgabenverordnung nicht verändert worden ist.

Ein sonderbares Fahrzeug bewachte sich gestern vormittag durch die Straßen, um am Marktplatz von der Polizei in liebevolle Obhut genommen zu werden. Zwei kleiner Seelen hatten aneinander die Arbeitslosigkeit auf eine eigenartige Idee gebracht. Sie nahmen eine Schallplatte, bauten einen alten Automotor hinein, setzten sie auf ein pensioniertes Autofahrzeug, verfahren das ganze mit zwei Blechschrauben für den Anspinn, mit Steuerung ähnlich wie bei einem Motorboot, mit Drähten, Rufe und Laternen, setzten sich hinein, und siehe — es bewegte sich doch! So aundelten sie mit diesem angeblichen „Land- und Wasserfahrzeug Budau“ von der Nordsee bis nach Süddeutschland, von München kamen sie hierher, und in Karlsruhe wurde ihnen ihr Fahrzeug „beispielsweise“, da wahrscheinlich die Papiere nicht in Ordnung waren. Die beiden Insassen bestritten ihren Unterhalt durch Postkartenverkauf. Sie haben die Absicht, vorläufig weiter durch Deutschland zu reisen, und später eine „Weltreise“ zu unternehmen. Mit dem Wasser wird ihr Boot, dem der Boden wegen durchgehender Paddelien geöffnet ist, allerdings kaum Belantheit machen dürfen.

Der Deutsche Geographentag in Karlsruhe. Der Andrang zu dem 2. Deutschen Geographentag, der in der Pfingstwoche d. J. in Karlsruhe abgehalten wird, ist außergewöhnlich stark. Nicht nur aus dem benachbarten Ausland, sondern auch aus Amerika liegen Anmeldungen bedeutender Wissenschaftler vor. Eine besondere Bedeutung erhält die Tagung durch die große geographische und kartographische Ausstellung in der Stadt. Ausstellungshallen, die den Oberreicht in Vergangenheit und Gegenwart umfassen wird. Im ganzen werden rund 1000 Teilnehmer in der Landeshauptstadt erwartet.

Unfall. Am Donnerstag brachte ein Zimmermann von hier in einer hiesigen Werkstätte beim Holzfräsen die linke Hand in die Fräsmaschine, wobei ihm zwei Finger abgerissen wurden. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Zusammenstoß. Ein verb. 61 Jahre alter Privatier wurde mit seinem Fahrrad Ede Glinzerstraße und Beierheimer Allee von einem Motorradfahrer, der in kurzer Wendung anfangt in weitem Bogen in die Beierheimer Allee einbog, angefahren und zu Boden geworfen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Chronik der Vereine

Verein der Freunde. Im „Friedrichshof“ fand am Mittwoch abend die außerordentliche Generalversammlung statt. Der Vorsitzende Herr L. Spodt über die Fundstücker, die auf der Höhe wie früher geblieben sei. Die Vermögensfrage wurde eingehend. Sodann wurde über den Drescherplatz auf dem Ringplatz gesprochen. Es wurde beschlossen, den Platz auf ein Vierteljahr zu mieten, um prüfen zu können, ob er für den Zweck geeignet ist. Darauf folgte die Werbung verdienter Mitglieder, es wurden die Herren Jul. Schmidt, Sadrat Kunkel, Waldecker Kappeler und Oberregierungssekretär Rothensüßer an Ehrenmitgliedern ernannt. Zum zweiten Koffer wurde Herr Herr gewählt. Die Spezialkommission des Schachvereins in der Ausstellungshalle soll vom Verein beauftragt werden.



Millionen wissen es: KAISER'S KAFFEE IST DER BESTE!

Wir gewähren ab heute **5% Rabatt** auf alle Waren, ausgechl. Zucker und wenige andere Artikel

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT, in Marken. Filialen in Karlsruhe: Kaiserstraße 27, Kaiserstraße 68, Kaiserstraße 134, Kaiserstraße 243, Roonstraße 1, Mühlburg, Rheinstr. 34b, Durlach, Hauptstraße 62.

2340 telefonieren Sie an, wenn Sie Ihre Polstermöbel, Teppiche etc.

MOTTEN -frei haben wollen. Entmottungs-Anstalt Anton Springer nur Büllingstraße 51 Aoffen, größte u. leistungsfähigste Anstalt am Platz.

Abonnenten laut bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Tagung des Reichsarbeitsgeberverbandes.

Der Reichsarbeitsgeber-Verband deutscher Gemeinden und kommunalverbände hält in diesen Tagen hier seine aus allen Teilen des Reiches gutbesuchte Tagung ab.

Heute vormittag fand im Bürgeraal des Rathauses eine öffentliche Sitzung statt, in der Vorsitzender Vizepräsident Dr. Elsas-Berlin nach herzlichen Begrüßungsworten auf die speziellen Probleme und Fragen hinwies, die von den Organisationen der öffentlichen Hand zu lösen sind.

Oberbürgermeister Dr. Finter entbot den Willkommgruß der Stadt. Geheimrat Timme sprach für den Arbeitgeberverband badischer Gemeinden. Ministerialrat Wichel befanderte das lebhafteste Interesse des badischen Ministers des Innern an den gegenwärtigen Verhandlungen.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Dr. jur. Sternberg-Kaasch berichtete über die Verbandsarbeit im verflochtenen Jahre.

Der Freiburger Universitätsprofessor Dr. Mahler hielt darauf einen Vortrag über die Wirtschaftskrisis, dem auch Unterrichtsminister Keers beiwohnte.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung, indem er betonte, daß die Kommunen auch in schwerster Zeit in wirtschaftlichen Dingen mutig handeln.

Heute mittag fand in der Glashalle des Stadtgartens, von dem die Gäste bei dem herrlichen Wetter einen prächtigen Eindruck gewannen, ein gemeinsames Essen statt.

Bürgermeister Sauer machte in launiger und freudbeengender Weise mit den historischen Daten von Baden und Karlsruhe bekannt.

Vizepräsident Dr. Elsas machte sich zum Dolmetsch der Gefühle der Dankbarkeit, die alle Teilnehmer für die überaus freundliche Aufnahme empfanden.

Ein lustiger Auszug mit Fahnenzug und darauf folgendem köstlichen Kommentar war sicher als Ausdruck dafür zu nehmen, daß es den Gästen wohlgefiel.

Das ging auch aus den Dankesworten von Bürgermeister Dr. Goerickel-Königsberg hervor, den er dem Verband badischer Gemeinden als Gastgeber und seinem verdienten Vorsitzenden, Geh. Rat Timme, zollte.

Die Gäste begaben sich dann in den bereitliegenden Extrawagen der Straßenbahn in den Stadtgarten, der viel bewundert wurde und zu Ehren der Gäste abends in bengalischem Lichte erstrahlte.

Heute morgen findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt zur Erledigung der Regularien und Entgegennahme eines Vortrages des Senators Dr. Weber-Hannover über die Arbeitsbedingungen der Kommunen.

Veranstaltungen.

Die Sonntagskonzerte im Stadtgarten erfreuen sich großer Beliebtheit, was die immer weiter steigenden Besucherzahlen beweisen. Am nächsten Sonntag spielt im Stadtgarten vormittags von 11 bis 12 1/2 Uhr die Schillerkapelle unter der Leitung des Musiklehrers G. Reulich.

Colosseumsarten. Die regelmäßigen Abendkonzerte im schönen Schrempgarten erfreuen sich stets großen Zuhörerschaften. Für heute, Samstag abend 8 Uhr, ist von Ehrenbürger G. Leonhard ein außerordentliches Unterhaltungsprogramm aufgenommen.

Neues vom Film.

Die Seeräuber. Im Unionstheater läuft zurzeit der aufsehenerregende amerikanische Großfilm 'Die Seeräuber' mit Douglas Fairbanks. Dieser Schauspieler hat selbst in gerade einen Film hergestellt, der in der Witzigkeit der komischen Beherrschung spielt und der von Seeräubern handelt.

Die Badischen Biestspiele führen mit dem neuen Großfilm 'Grasella', der vom 20. bis 26. Mai im Konzerthaus in Erlauführung laufen wird, nach Kassel.

In den Kammertheatern wird ab heute wieder ein ganz vorzügliches Programm gezeigt. Der neueste Ufa-Film 'Die sieben Töchter der Frau Quarkowick' nach dem Roman von Franz Serz ist ein sehr originelles Lustspiel voll der tollsten Einfälle und Verwickelungen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 19. Mai: Josef Seiler, Rechtskonsulent, 62 Jahre; Hildegard, alt 3 Jahre, Vater August Klingler, Volkei-Wachmeister. 20. Mai: Emma Graumann, alt 83 Jahre, Witwe von Friedrich Graumann, Major a. D.; Emma Böß, alt 82 Jahre, Ehefrau von Emil Böß, Kaufmann.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Von einer südlich Island vorstehenden Zyklone wird der mit seiner Hauptmasse nach westlich von uns lagernde Druck nach Osten gedrängt, so daß wir jetzt mit anhaltender Verbesserung des Wetters rechnen dürfen.

Wetteransichten für Samstag: Heiter, trocken und warm.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Ansichten für Sonntag: Weiterhin wolfig, zunächst einzelne Regenschauer, zum Teil mit Gewitter, Temperaturrückgang, westliche bis nordwestliche Winde.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Temperatur, Wind, Wetter, Schneehöhe. Rows include Karlsruhe, Baden, Elz, Elz, Badenweiler.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Augsburg, Berlin, Hamburg, Spitzbergen, Stockholm, Etubens, Kopenhagen, Grondbon, London, Brüssel, Paris, Zürich, Genf, Lugano, Venedig, Rom, Madrid, Wien, Budapest, Warschau, Klagar.

Aheinwasserstand.

Table with columns: Ort, Wasserstand, Datum. Rows include Waldshut, Schutterinsel, Aehl, Maxau, Mannheim.

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Weinheim: Peter Müller, 62 Jahre. Mannheim: Wilhelm Görger, 54 Jahre; Louis Wezel. Heidelberg: Emma Kupfer, Kaver Louion. Forstheim: Karl Ganselmann, 40 Jahre; Karl Ruf, 65 Jahre. Wiesloch: Friedrich Kammerdin, 64 Jahre; Magdalena Eberla. Durlach: Josef Schuch, 67 J.; Marie Eva Morlok, 79 Jahre. Offenburg: Benedikt Rothberger, 65 Jahre. Durlach: Karl Ringwald, 24 Jahre. Bühl: Mathilde Mühl, 76 Jahre; August Herrmann, 15 Jahre; Leo Wähler, 67 Jahre. Rehl: Magdalene Gegenheimer, 36 Jahre. Radolfzell: Rudina Huber, 59 Jahre; Fritz Engelmann, 20 Jahre.

Landesversammlung des Badischen Philologenvereins.

Baden-Baden, 20. Mai. Die diesjährige Versammlung des Badischen Philologenvereins findet nicht in der Pfingstwoche, sondern Mitte Oktober in Baden-Baden statt.

Bürgerauschuss Baden-Baden.

Heute nachmittag 4 Uhr fand im großen Rathhauaal eine Sitzung des Bürgerauschusses statt, in der Oberbürgermeister Fieser den Vorsitz führte. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Weitererhebung der dringlichen Bitte, den Stadtrat zu ersuchen, die Veräußerung der öffentlichen Gebäude zu beschleunigen.

Badischer Landesfeuerwehrverband.

n. Heidelberg, 19. Mai. Vier Tage der Landesauskunftung des Badischen Landesfeuerwehrverbandes statt. Präsident Ueberle gedachte dabei des Hinscheidens der Kommandanten Amann-Buchal und Grüniger-Willingen. Der Landesfeuerwehrtag findet vom 8. bis 5. September in Mosbach statt.

Müllertagung in Ueberlingen.

Ueberlingen, 17. Mai. Am Sonntag fand hier bei sehr zahlreichem Besuch die Frühjahrsversammlung der Müllerbünde des Badischen Müllerbundes statt. Den Vorsitz führte der Landesvorsitzende Albiez. Der Versammlung wohnten weiter bei Geh. Regierungsrat Levinger, Bürgermeister Dr. Emerich, Gewerkschaftsdirektor Lehmann und Landtagsabg. Amann.

Nach dem Tätigkeitsbericht hielt Dr. Herfurth einen Vortrag über die Wirtschaft und Organisationsfragen. Gewerkschaftsdirektor Lehmann behandelte die wichtigsten Fragen des Lehrlingswesens.

tür des württembergischen Verbandes, Landtagsabg. Diller, über Festsetzung der Mitgliedspreise.

Hardtmusikfest in Detigheim.

Detigheim, 17. Mai. Das am Sonntag, 22. Mai, stattfindende Hardtmusikfest wird sein besonderes Gepräge haben, und zwar nicht allein deshalb, weil sich an den Preispielen 20 Musikkapellen aus Stadt und Land - darunter auch die bekannte Hanauer Trachtenkapelle aus Rehl - beteiligen, als vielmehr deshalb, weil der Wettbewerb in dem herrlichen Naturtempel des Volkshauspiels stattfindet und der Festzug am Nachmittag ganz auf historischer und künstlerischer Grundlage aufgezogen sein wird.

Das Musikwettbewerb beginnt nach vorausgegangenem Festgottesdienst vormittags um 9 Uhr auf dem Spielplatz des Volkshauspiels, das auch den Zuschauerraum zur Verfügung gestellt hat.

Der Festzug nimmt nachmittags 1/2 Uhr Aufstellung auf dem freien Platz des Gemeindehauses und bewegt sich von da aus durch die festgeschmückten Straßen des Ortes zum Volkshausplatz.

Heute nachmittag 4 Uhr fand im großen Rathhauaal eine Sitzung des Bürgerauschusses statt, in der Oberbürgermeister Fieser den Vorsitz führte. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Weitererhebung der dringlichen Bitte, den Stadtrat zu ersuchen, die Veräußerung der öffentlichen Gebäude zu beschleunigen.

Institut für Sozial- und Staatswissenschaften.

Heidelberg, 17. Mai. Das neue Heim des Instituts für Sozial- und Staatswissenschaften konnte bei der offiziellen Eröffnung am Sonntag nachmittag die Zahl der Gäste kaum fassen. Unter ihnen konnte man verschiedene Teilnehmer der Eröffnungsfestlichkeiten für das Institut für Zeitungswesen bemerken, u. a. den Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Nordamerika, den Vertreter des Reichspressechefs Dr. Heide u. a.

Nach kurzen Glückwunschanreden des Prorektors Prof. Dr. Liebmann und des Leiters der philosophischen Fakultät Prof. Weisner nahmen die Leiter des Instituts, Prof. Alfred Weber, Prof. Emil Lederer und Prof. Dr. Carl Brinmann das Wort zu einem Appell an die Studierendenschaft.

Heute mittag fand in der Glashalle des Stadtgartens, von dem die Gäste bei dem herrlichen Wetter einen prächtigen Eindruck gewannen, ein gemeinsames Essen statt.

Bürgermeister Sauer machte in launiger und freudbeengender Weise mit den historischen Daten von Baden und Karlsruhe bekannt.

Vizepräsident Dr. Elsas machte sich zum Dolmetsch der Gefühle der Dankbarkeit, die alle Teilnehmer für die überaus freundliche Aufnahme empfanden.

Ein lustiger Auszug mit Fahnenzug und darauf folgendem köstlichen Kommentar war sicher als Ausdruck dafür zu nehmen, daß es den Gästen wohlgefiel.

Das ging auch aus den Dankesworten von Bürgermeister Dr. Goerickel-Königsberg hervor, den er dem Verband badischer Gemeinden als Gastgeber und seinem verdienten Vorsitzenden, Geh. Rat Timme, zollte.

Die Gäste begaben sich dann in den bereitliegenden Extrawagen der Straßenbahn in den Stadtgarten, der viel bewundert wurde und zu Ehren der Gäste abends in bengalischem Lichte erstrahlte.

Heute morgen findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt zur Erledigung der Regularien und Entgegennahme eines Vortrages des Senators Dr. Weber-Hannover über die Arbeitsbedingungen der Kommunen.

Die Sonntagskonzerte im Stadtgarten erfreuen sich großer Beliebtheit, was die immer weiter steigenden Besucherzahlen beweisen.

Colosseumsarten. Die regelmäßigen Abendkonzerte im schönen Schrempgarten erfreuen sich stets großen Zuhörerschaften.

Das ging auch aus den Dankesworten von Bürgermeister Dr. Goerickel-Königsberg hervor, den er dem Verband badischer Gemeinden als Gastgeber und seinem verdienten Vorsitzenden, Geh. Rat Timme, zollte.

Die Gäste begaben sich dann in den bereitliegenden Extrawagen der Straßenbahn in den Stadtgarten, der viel bewundert wurde und zu Ehren der Gäste abends in bengalischem Lichte erstrahlte.

Heute morgen findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt zur Erledigung der Regularien und Entgegennahme eines Vortrages des Senators Dr. Weber-Hannover über die Arbeitsbedingungen der Kommunen.

Die Sonntagskonzerte im Stadtgarten erfreuen sich großer Beliebtheit, was die immer weiter steigenden Besucherzahlen beweisen.

Colosseumsarten. Die regelmäßigen Abendkonzerte im schönen Schrempgarten erfreuen sich stets großen Zuhörerschaften.

Das ging auch aus den Dankesworten von Bürgermeister Dr. Goerickel-Königsberg hervor, den er dem Verband badischer Gemeinden als Gastgeber und seinem verdienten Vorsitzenden, Geh. Rat Timme, zollte.

Die Gäste begaben sich dann in den bereitliegenden Extrawagen der Straßenbahn in den Stadtgarten, der viel bewundert wurde und zu Ehren der Gäste abends in bengalischem Lichte erstrahlte.

Heute morgen findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt zur Erledigung der Regularien und Entgegennahme eines Vortrages des Senators Dr. Weber-Hannover über die Arbeitsbedingungen der Kommunen.

Die Sonntagskonzerte im Stadtgarten erfreuen sich großer Beliebtheit, was die immer weiter steigenden Besucherzahlen beweisen.

Colosseumsarten. Die regelmäßigen Abendkonzerte im schönen Schrempgarten erfreuen sich stets großen Zuhörerschaften.

Das ging auch aus den Dankesworten von Bürgermeister Dr. Goerickel-Königsberg hervor, den er dem Verband badischer Gemeinden als Gastgeber und seinem verdienten Vorsitzenden, Geh. Rat Timme, zollte.

Die Gäste begaben sich dann in den bereitliegenden Extrawagen der Straßenbahn in den Stadtgarten, der viel bewundert wurde und zu Ehren der Gäste abends in bengalischem Lichte erstrahlte.

Heute morgen findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt zur Erledigung der Regularien und Entgegennahme eines Vortrages des Senators Dr. Weber-Hannover über die Arbeitsbedingungen der Kommunen.

Die Sonntagskonzerte im Stadtgarten erfreuen sich großer Beliebtheit, was die immer weiter steigenden Besucherzahlen beweisen.

Tödlicher Unfall.

dz. **Malsch** (Wiesloch), 20. Mai. In der Nähe von Malsch fuhr gestern Abend der 33jährige praktische Arzt Alfred Wiedemann aus Stuttgart mit seinem Motorrad in ein Lastauto und blieb mit einem Schädelbruch tot auf dem Platze. Der Verunglückte war erst seit einigen Wochen im Besitz des Führerscheins. Der Unfall ereignete sich an der unübersichtlichen Straßenkreuzung Rot-Malsch-Wiesloch-Malsch, als zu gleicher Zeit dem Motorradfahrer Wiedemann zwei Autos aus beiden Richtungen entgegenkamen. An dem Unfall trifft keinen der letzteren eine Schuld.

Der Streit um die Donauversicherung.

bid. **Karlsruhe**, 20. Mai. In dem bekannten Streit zwischen Württemberg-Preußen einerseits und Baden andererseits wegen der Donauversicherung ist nunmehr die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches in Leipzig auf 17. Juni d. J. anberaumt worden.

Um die Umlageerhöhung.

dz. **Heidelberg**, 20. Mai. Im Streit um die Umlageerhöhung scheint jetzt ein Kompromiß Aussicht auf Erfolg zu haben, der statt der geforderten Gesamtumlage von 110 Pfa. eine solche von 84 Pfa. vorsieht. Im Voranschlag müssen demnach noch ganz erhebliche Abstriche vorgenommen werden.

*

Karlsruhe, 20. Mai. Die oberste Kirchenbehörde gibt in bezug auf den Religionsunterricht an Fortbildungs- und Fachschulen bekannt, daß so viele Meldungen seminaristisch gebildeter Lehrer für etwa neu zu errichtende Religionslehrerstellen vorliegen, daß weitere Bewerbungen aussichtslos sind. Von den in den Dienst der Landeskirche übernommenen Religionslehrern an Fortbildungs- und an Fachschulen ist in der Regel ein Deputat von 24-28 Wochenstunden zu übernehmen.

bid. **Büchsen** (bei Bruchsal), 20. Mai. Beim Füttern wurde der Landwirt Andreas Deimler von einer Kuh geschlagen, daß er einen schweren Schlüsselbruch an der rechten Schulter davontrug.

bid. **Wiesental** (bei Bruchsal), 20. Mai. Der Landwirt Seidler von hier wurde derart schwer von seinem Pferd getreten, daß er schwere offene Schenkelwunden davontrug.

— **Gondelsheim**, 20. Mai. Am Sonntag, den 20. Mai veranstaltete der K. K. Schützenverein von vormittags 7 Uhr ab ein Freischießen für Mitglieder und auswärtige Schützen. Die vorbildlich schöne Schießstandanlage des Vereins und die aufs beste getroffenen Vorbereitungen bieten Gewähr für einen schönen Schützentag.

— **Dürrenbüchle**, 20. Mai. Amlich. Die Raschschublokomotive des Personenzugs 204 Eppingen-Karlsruhe wurde heute früh hinter Bahnhof Dürrenbüchle defekt und mußte mit einer Rangierlokomotive nach Bahnhof Bretten zurückgebracht werden. Da dadurch mit einer größeren Verspätung des nachfolgenden Personenzugs 306 Eppingen-Karlsruhe gerechnet werden mußte, wurden die Reisenden dieses Zugs von Bretten über Bruchsal nach Karlsruhe weiterbefördert.

B. **Bretten**, 20. Mai. Ihr 30jähriges Stiftungsfest kann in diesem Sommer die hiesige Feuerwehrkapelle feiern. Durch den damaligen Kommandanten der Feuerwehr, Theodor Harich, wurde sie gegründet; sie hat sich aus kleinen Anfängen heraus unter verschiedenen Musikleitern zu einem beachtenswerten Korps entwickelt und erfreut sich großer Beliebtheit. Bei der Feier findet am Festsonntag mittags ein Waldfest statt. — Die Bahnhofstraße soll zur Vermeidung der starken Staubentwicklung vorerst geteert werden, da eine Pflasterung zunächst unterbleiben soll, bis die durch den Neubau des hiesigen Bahnhofs bedingte Linienführung festliegt. — Die vom Wohnungsvorband gegebenen Baudarlehen werden auf die häßlichen Darlehen nicht ganz angerechnet, um die Bauartigkeit anzuregen.

B. **Bretten**, 20. Mai. Auf dem hiesigen Viehmarktplatz fand eine Prämierung von Zuchtziegen des ganzen Bezirks und der Fleckviehzüchtergenossenschaft statt, die von allen Gemeinden sehr gut besucht war. Ferner wurden vorgeführt die der Milchleistungsprüfung unterworfenen Milchkühe. Vom Ministerium war als Vertreter Regierungsrat Dr. Hammer zugegen, ferner waren anwesend: Zuchtinspektor Socz-Heidelberg, Landeskommisrat Schittenhelm und Deponomierat Geiß. Geleitet wurde die Prämierung von dem Bezirksleiter Dr. Hall und dem verdienten Vorsitzenden der Fleckviehzüchtergenossenschaft, Landrat Dr. Pfister. Es kamen durchweg sehr schöne Tiere zur Vorführung. Nach Ansicht der Sachverständigen hat der Bezirk auf diesem Gebiete wesentliche Fortschritte zu verzeichnen.

dz. **Bretten**, 20. Mai. Gestern nachmittags kürzte der 71jährige Kohlhändler Karl Arnold in der Scheune ab und zog sich schwere Verletzungen zu, an deren Folgen er heute früh starb.

bid. **Schweizingen**, 20. Mai. Am kommenden Sonntag treffen sich hier die Sozialrentner aus den Bezirken Mannheim, Heidelberg und Bruchsal. Angemeldet sind 700 Teilnehmer.

bid. **Heidelberg**, 19. Mai. Stadtpfarrer Walter Götz tritt auf 1. September in den Ruhestand. Götz wurde am 8. September 1861 zu Friedenthal-St. Croix in Westindien geboren. Er studierte Theologie und wurde 1887 in den evangelischen Kirchendienst aufgenommen. Im selben Jahre kam er als Vikar nach Schoppsheim, ein Jahr später nach Freiburg. Vom Herbst 1890 bis Herbst 1891 war er beurlaubt, um dann Dekanatsverwalter in Gernsbach zu werden. Über schon im November desselben Jahres wurde er auf Ansuchen aus der Landeskirche entlassen, um die Leitung des evangelischen Arbeitervereins in Köln zu übernehmen. 13 Jahre lang wirkte er mit großer Energie in

der evangelischen Vereinsarbeit. Als 1904 Stadtpfarrer Adolf Schmittbener starb, wurde Walter Götz zu seinem Nachfolger in der zweiten Pfarrei der Heiliggeistkirche gewählt.

Baden-Baden, 20. Mai. Die Zahl der Kurgäste betrug bis heute 25 456.

bid. **Offenburg**, 20. Mai. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil des Schwurgerichts in Sachen des Bürstenmachers Walter, der angeklagt war, seine Frau aus dem Fenster seiner Wohnung im 2. Stock geworfen zu haben, Revision eingelegt.

bid. **Kehl**, 20. Mai. Der Anferwirt Karl Merkel erlitt in Laub beim Besichtigen eines Lichtspieltheaters einen schweren Unfall. Beim Verlassen des Operettenraumes verlor er die Türe und stürzte eine steile Treppe hinunter, an deren Fuß er bemußlos liegen blieb. Durch den Sturz war ihm die Hauptsehne des rechten Beines über dem Knie gerissen. M. wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus nach Offenburg gebracht und dort operiert.

bid. **Kehl**, 20. Mai. Am 11. bis 13. Juni findet hier das 11. Ganturnfest des Ortenauer Turnvereins statt. Seit 1918 ist dies wieder das erste Mal, daß ein Ganturnfest in Kehl stattfindet. Die Stadtverwaltung im Verein mit der Turngemeinde unternimmt alles, um das Fest zu einer würdigen Veranstaltung der Deutschen Turnerschaft zu gestalten.

ei. **Wiesental**, 19. Mai. Der Männergesangsverein „Sängerbund“ veranstaltete am Samstag im Saalbau zur Blume ein Konzert, bei dem außer dem gut geschulten Männerchor, der unter Leitung des Hauptlehrers Hartmann stand, auch ein kleines Orchester und namhafte Solisten mitwirkten. Herr Oberlehrer (Möhr) gab zwei Cellokonzerte zum Besten, Musikdirektor Pfeilschär (Möhr) erwies sich als feinfühliges Begleiter am Flügel, auch bei den Violinkonzerten des Künstlers bekannten Herrn Krakeisen aus Diersheim. Auch das am Sonntag stattfindende Gartenfest, zu dem sich eine Anzahl auswärtiger Vereine eingeladen hatten, verlief aufs Beste.

dz. **Schönwald**, 20. Mai. Wider Erwarten hat das Unglück vom Sonntag doch ein Opfer gefordert: Das von Kirnach gebürtige Fr. Emminger ist nunmehr den erlittenen schweren Brandwunden erlegen.

dz. **Heiligenberg**, 20. Mai. Die Stadt hat der Fürstin zu Fürstentum anlässlich ihres 60. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht verliehen.

dz. **Arten**, 20. Mai. Beim Stauberwerk der hiesigen Mühle gerieten zwei junge Leute, die mit einem Kaltboot von Singen her die Nachherunterkanten, in einen Wirbel und fielen ins Wasser. Einer der beiden kam unter dem Durchschlag am Stauberwerk und konnte nur mit großer Mühe dem nassen Element entzissen werden.

bid. **Emmendingen**, 20. Mai. Prof. a. D. O. Wendling in Waldkirch ist vom Landesvorstand des Evangelischen Bundes in Baden einstimmig zum Generalsekretär mit dem Wohnsitz in Karlsruhe ernannt worden.

dz. **Bonnendorf**, 20. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei der Steinsäge im Transformatorhaus des Strombezugsverbandes. Der dort beschäftigte 24jährige Gottfried Beutler aus Dillendorf kam der Starstromleitung zu nahe und wurde sofort getötet.

dz. **Sennfeld**, 20. Mai. Der verheiratete 55-jährige Knecht Heinrich Grassel erhielt von einem Pferd einen Tritt gegen die Stirn, der ihn lebensgefährlich verletzte.

dz. **Eugen**, 20. Mai. Der Randener Futterfabrikant Bauer ist veranlaßt, auch in diesem Jahre wieder eine Feslerbesichtigung mit Saatenerkennung und Prämierung. Die Besichtigung beginnt am 1. Juni. Am 12. Juni wird die siebente Hauptversammlung des Vereins in Eugen stattfinden. Oberlandwirtschaftsrat Meißner (Karlsruhe) wird auf der Tagung über aktuelle Fragen des Futterbaues sprechen.

dz. **Stühlingen**, 20. Mai. Der Bürgerausschuß stimmte dem Tausch der Korettokirche gegen die Stadtkirche, dem damit zusammenhängenden Abfindungsvertrag mit den Altkatholiken, dem Verkauf des bisherigen Spitals und dem Bau eines neuen Krankenhauses zu.

bid. **Konstanz**, 20. Mai. Der Chef der Beeresleitung, General Heye trifft hier am Samstag nachmittags 4 1/2 Uhr ein, um die Musterung des Reichswehrbataillons vorzunehmen.

Flus Nachbarkländern Großfeuer.

dz. **Aus dem Oberrhein**, 20. Mai. In Als-pach entstand in der Kartonagenfabrik der Firma Wabel ein Brand, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß bereits nach einer halben Stunde das ganze Gebäude in Flammen stand. Trotz der aufopfernden Arbeit der Feuerwehren von Als-pach und der umliegenden Ortschaften wurde die Fabrik vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf annähernd 10 Millionen Franken geschätzt und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

bid. **Zweibrücken**, 20. Mai. Die Schufabrik Reite & Schmidt ist in der Nacht von Mitt-

woch auf Donnerstag ein Raub der Flammen geworden. Die gesamte Fabrikanlage ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Dem Brande sind Fertigfabrikate, Rohstoffe und Maschinenanlagen im Werte von über 200 000 Mk. zum Opfer gefallen. Etwa 70 Arbeiter sind durch die Katastrophe erwerbslos geworden. Brand-schaden erlitten auch die anliegenden Gebäude, besonders die Stadtmühle, deren Dach bereits Feuer gefangen hatte. Da der Brandherd sich mit außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete, war an eine Räumung der umfangreichen Betriebsanlagen nicht zu denken.

dz. **Schwenningen**, 20. Mai. In der Gewerbeschule wollte Hauptlehrer Geiser in seiner Klasse die Entwicklung des Wasserstoffgases demonstrieren. Dabei explodierte das Gas-fäß und die Flüssigkeit spritzte dem Lehrer in das Gesicht, wodurch das linke Auge in erheblichem Maße geschädigt wurde. Man hofft, ihm die Sehkraft zu erhalten.

Berrenhof, 20. Mai. Die Zahl der hier gemeldeten Kurfremden betrug bis zum 19. d. Mts. 1282.

Tagesanzeiger

Nur bei Ansahe von Anzeigen gratis, Samstag, den 21. Mai 1927.

- Bad. Landestheater: „Ueberfahrt“. 8-10 Uhr.
- Städt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. „Graciella“.
- Städt. Festhalle: Abends 8 Uhr. Konzert, ausgeführt vom Karlsruher Siederkreis, der Heberhalle und dem Lehrerchorverein.
- Karlsruher Männerchorverein: Abends 8 1/2 Uhr im kleinen Festhalleaal. Festabend mit Tanz.
- Karlsruher Turnverein 1848: Abends 8 Uhr in der Eintracht. Tanzabend.
- Sportplatz Bonnellstraße: Abends 6 Uhr. V.F.M. Sportschein—S.C. Mühlburg.
- Germania Ural: Nachm. 4 1/2 Uhr und abends 6 Uhr. Potalentcheidungs-spiele.
- Kammer-Lichtspiele: Die sieben Töchter der Frau Cantrovics, Beiorogramm.
- Reif-Lichtspiele: Der Mann mit den 100 P.S. Beiorogramm.
- Karolstadt: Abends Konzert in den Bierhallen.
- Städt. Ausstellungshalle: Jahrmarkt für Jung und Alt.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Staats. Nachrichten“, das wohlbekannteste und bestmögliche Gesundheitswocher, ist bei Störungen der Verdauungs- und Darmorgane und bei Stoffwechselkrankheiten unbeschreiblich ein wertvoller Bestandteil des natürlichen Arzneischatzes.

Hart-, Weich- und Bündelholz
auch an Wiederverkäufer laufend billig abzugeben.
H. Rabold
Schiffstr. 48
Bauer:
Geißelstraße 42
Telephon 6704.

Pfannkuch
Obale spanische
Blut-Orangen
3 Stück 25 Pfa.
3 Stück 30 Pfa.
3 Stück 35 Pfa.
Goldgelbe:
Bananen
Zitronen
Stück 6 und 7 Pfa.
Pfannkuch

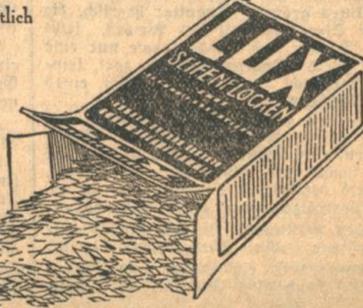


Gewiss, Kunstseide ist waschbar

sie ist aber in nassem Zustande etwas empfindsam und verträgt kein Reiben. Stückseife ist ihr deshalb gefährlich und scharfe Waschmittel sind dies noch mehr. Nehmen Sie Lux Seifenflocken! Kunstseide wäscht sich damit ohne jede Gefahr und wird wie neu. Drücken Sie den lauwarmen Schaum sachte durch die Gewebe; — dann dreimal lauwarm spülen, leicht ausdrücken und ausgebreitet trocknen.

Führende Fabrikanten wie „BEMBERG“ empfehlen zum Waschen von Kunstseide die von ihnen selbst erprobten „Lux Seifenflocken“

LUX
SEIFENFLOCKEN
„SUNLICHT“ MANNHEIM





Leipheimer & Mende

Seide u. Voile

und alle duftigen Gewebe beherrschen die Mode / Sie finden alle diese Stoffe in unvergleichlicher Auswahl und Preiswürdigkeit bei uns

Für das Pfingstfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in entzückenden neuen Modellen und Farben in den Preislagen von **12.50 für Damen** **14.50 für Herren**

Für kranke und empfindl. Füße **Reform-Schuhe** mit und ohne Einlagen in großer Auswahl



Schuhhaus Bürkle

Amalienstraße 23

C. F. MULLER KARLSRUHE
 Buchdruckerel und Verlagsbuchhandl. Ritterstraße 1, Fernruf 297, Gegr. 1797
BUCH- STEIN- UND OFFSETDRUCK

Privat-Handelschule „Merkur“
 Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
 Karlsruhe, Karlstraße 13, neben Moulinger

Handels- u. Sprachkurse
 Tages- u. Abendunterricht
 Halbjahres- u. Jahreskurse
 (Zahlungserleichterungen)
 25. Schuljahr

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruh. Tagblatts“

Photographie
Olga Klinkowström
 Karlsruhe, Kaiserstr. 243, nächst Kaiserplatz, Telefon 2420
 Kinder-Aufnahmen
 Porträts, Gruppen u. Vergrößerungen.
 Billige Preise.
 Sonntags geöffnet von 11-4 Uhr.



Zu Hausstrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt!

Brennenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstrasse 55.
 Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Hauptniederlage: **Bahn & Baßler**, Zirkel 30. Telefon 255.

Für Straße, Sport u. Wandern

Flottes Pulloverkleid mit Trauer, Strickstoff und regulär gestr., apart. Farb. 19.50 16.50 **14.50**

Desgl. Pullover, reine Wolle u. m. A-Seide durchgem. 22.50

Pullover f. Dam. in reiner Wolle, Wolle m. A-Seide und mel. Strickstoff in größter Auswahl von **6 an**

Sportwesten in Wolle und A-Seide, aparte Reutheiten, mit u. ohne Krimel, in allen Preislagen.

Ueberziehhäutchen unentbehrlich für Touren, Schallfragen, reine Wolle, einfarbig **5.25**

Sport-Jacken aparte Muster, extra schwer und **16.50** an

Kinderpullover prächtvolle Muster, gute Qualität in A-Seide, reine Wolle und Wolle **3.30** an

Kinderwesten m. A-Seide, außergewöhnlich preiswert **3 an**

Unterziehhäutchen in feiner A-Wolle gestrickt, weiß, lachs, flieder **1.95 1.20**

Damenhemdhosen in feiner A-Wolle, gestr. m. Träger weiß, lachs, flieder **1.85 1.95**

Damen-Strümpfe

Prachtvoller Seidenfloss überall vertäuft **1.25**

Wash. Kunstseide Florfahle, schwarz und Modefarben **95** ct

Beste waschbare Dauerseide **2.95 2.25**

1a Sembrer Halberseide **4.25 3.90 3.25**

1a Washseide mit Flor plattiert **3.95 3.75**

Ein Posten 1a Doppelfloss
 4x Sohle, Kanten und Spitze **1.65**
 mit feinem Seidenheitsfloss **1.25**

Kinder-Strümpfe Größe I von 65 Pfg. an **Kinderfingerringe** Größe III von 1.- an

Kinderhöschen mit Volkrand, Größe I. von **60** Pfg. an

Alterprobt Neubert's Normalstühle
 sind richtige **Feiertagsstühle**

von wunderbaren Proportionen feiner und hochwertiger Ausführung unübertroffener Qualität.

Auch elegante Stühle.
 Große Auswahl in Stühlen und Stühlen aller Art für Damen, Herren und Kinder.

Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25 Eingang Bahnd.

Geschwister Baer
 Waldstr. 37 **Telefon 579**

empfehlen Neuheiten in:
Seidentrikot-Wäsche — **Crépe de chine-Wäsche**
 in allen Farben und Preislagen

Damen-Strümpfe, 1a Qualität, Waschseide . Mk. 2.90
Bembergseide Mk. 3.75

Nur erste Wahl!
 Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

Julius Strauß

Der Fluch des Pharaos.

Roman von Friedrich Lange.
 Copyright by Fr. Lange.

(1) (Nachdruck verboten.)

I.

„Hallo, Sigrid, wo stehst du? Ich will mich von dir verabschieden, und du verziehst dich in mein Allerheiligstes!“

Juanita Sander trat zu der jüngeren Schwester ins Boudoir, dieses kostbare Nestchen in Blau und Silber, zog die Tür hinter sich ins Schloß. Sigrid, die herb-schöne Träumerin, trat überrascht von einer gerahmten Porträtzeichnung zurück.

„Verzeih — — — Juanita — — —“ In ihrer großen, hilflosen Verlegenheit wußte sie im Moment nichts weiter zu sagen.

Die Dame im Grau, die vollschlanke Sechszwanzigjährige im feinen Reifekostüm, stand für einige Atemzüge still. In ihren Augen, diesen unsterblichen Blicke eines überaus lebhaften Temperaments, zitterte eine bange Frage.

Die um fünf Jahre jüngere Sigrid kam mit kleinen, zögernden Schritten näher. Wie war der Kontrast zwischen diesen beiden Mädchen gleichen Blutes größer. Juanita: herrlich, die verkörperte Siegesgewinnung des Weibes, selbständig im Denken und Handeln, wie nur eine Dame von Welt. Dagegen Sigrid: zart, feingliedrig, überhaucht von dem Zauber eines deutschen Märchens.

„Du — — — ich glaube, Hanno Fryland hat Gnade vor deinen Augen gefunden!“ Wenn dieser Ausruf eine Spitze hatte, bog sie Juanita durch ihr Lachen um. Grotesk: die kleine, scheue Sigrid verliebt in ein Bild — in die schmilftige Porträtzeichnung eines Mannes!

Das Lachen verstummte so jäh, wie es aufgesprungen war. „Auf Wiedersehen, Sigrid.“

Ein flüchtiger Auf, ein Suchen und Finden der Hände — dann ging Juanita mit ihren

festen, energischen Schritten zur Tür. Dort blieb sie, einem plötzlichen Impuls folgend, noch einmal stehen, wandte den Kopf nach der Schwester, drohte schelmisch mit dem Finger. „Hanno Fryland gehört mir — Merk' dir das, Sigrid!“

Die Jüngere hörte die Warnung mit erstarrendem Herzen. Die Schalen des Scherzes fielen ab und es blieb ein glühender Kern. Das Mißtrauen . . .

Wie in Schmerz und Scham hob Sigrid die Arme nach der Schwester. Zwingend ballte sich ungewisses Ahnen zu einer Bitte an die Gehende.

„Jua — — — bleib bei mir!“

Die Ältere schüttelte den rasierten Wubenkopf wie eine Mähne.

„Beschalt denn, Mädi?“ Unbekümmert zeigte sie die blinkenden Zähne zwischen der sinnlichen Schwingung blutroter Lippenbogen.

Sigrid ließ den Kopf in ihrer hilflos-verlegenen Art etwas nach links sinken. Was sollte sie antworten? So war es schon immer zwischen den Schwestern: Juanita ging den Dingen forsch zuvordern mit dem Sarkasmus der Spötlerin auf den Grund, wo Sigrid zwischen Ahnungen und Gesichten züngelnde Fragezeichen sah.

Endlich rang es sich von ihren Lippen: „Mir schwant nichts Gutes . . .“ Schwer tropften ihre Worte in das kleine, laustende Schweigen. Fast wie bange Klage.

Doch des dunklen Weibes Uebermut hatte nur ein leichtes, perlendes Lachen für die Bitte der Geängstigten. Unten auf der Straße rief mahnend ein Boßbohn.

„Der Wagen wartet. Ich werde dir schreiben vom Castell des Vords, des Carl of Carlson.“

Wie kleine, schimmernde Perlen küßte die Zurückbleibende das unbefümmerte Lachen Juas noch an ihr Ohr schwinen, als sich die Tür schon längst hinter der Enteilenden geschlossen hatte. . . . Hanno Fryland achört mir! . . . Diese Warnung klang Sigrid in den Ohren. Und doch — sie fand heute nicht den Weg aus dem Domenzimmer der Schwester.

Wie mit unsichtbaren Banden zog es sie zu dem Bilde des Unbekannten, wo sie in kummer Ergriffenheit stand und fragte: „Wo haben wir uns schon gesehen?“

Aber die klaren Augen des Mannes gaben keine Antwort. Vielleicht war alles nur Einbildung. Wo sollten sich die beiden Menschen schon begegnet sein?

Sigrid Sander verbrachte den größten Teil des Jahres bei Verwandten im Rheinland. Erst vor einigen Tagen kehrte sie wieder einmal ins verwaiste Elternhaus zurück. Die Mutter hatte sie schon als Kind verloren, und der Vater, der weltbekannte Großindustrielle Sander, der Gründer des gleichnamigen Stahlkonzerns, war vor drei Jahren bei einem Kraftwagenunglück ums Leben gekommen. Nun, die Waisen standen nicht dem Stutger gegenüber. Der einzige Bruder, der Älteste, übernahm die Leitung der riesigen Betriebe. Er kam selten auf ein paar Stunden in die Grunewaldvilla der Schwestern zu Besuch. Sein Wirkungsbereich war draußen im Industriebezirk des Ruhrgebietes. Der Sanderkonzern baute sämtliche Verkehrsmittel aus den selbstgewonnenen Rohstoffen Eisen und Stahl: Lokomotiven und Waggons, Automobile und Schiffe. In Kürze wollte Robert Sander jun. auch noch eine A.G. zur Herstellung von Flugzeugen gründen.

Dies letztere — Sigrid lächelte jähmerlich bei dem Gedanken daran — war eine eigene Sache. Es handelte sich dabei nicht um die Maschinen herkömmlicher Art. Der Explosionsmotor fiel dabei weg, wurde verdrängt durch den Elektromotor, der seine Kraft aus dem neu erfundenen Leicht-Akkumulator nahm. Das würde eine Weltrevolution geben, wenn dieses hypermoderne Projekt in Kürze spruchreif wurde!

Manfred Hüllstedt, der junge Erfinder des Akkumulators und gleichzeitig Erbauer des ersten Elektro-Flugzeuges, wohnte draußen vor der Miesendorf in einer Baracke. Er war zum Bau seiner Maschine nach der Köllnischen Heide übergeeidelt. Dittziell aus Sicherheitsgründen;

er glaubte, in der Einsamkeit vor Spionage fremder Staaten geschützter zu sein als irgendwo im Herzen der Stadt. Doch Sigrid wußte, glaube zu wissen, daß die inoffiziellen Beweggründe eine ausschlaggebende Rolle spielten. . . .

Das Mädchen schüttelte resigniert den Kopf. „Armer Manfred — — — dein Kampf dürfte ergebnislos bleiben. . . .“ Mein Interesse gilt nur deiner Erfindung. . . .

Sigrid war tief in das weiche Büffelleber eines Sessels gesunken, überließ sich nun ganz ihren Träumereien. Geschlossenen Auges entlandte sie die schweifenden Gedanken auf die Spur Hanno Frylands. Der Förker arbeitete mit Unterstützung Sanderischen Kapitals in den Gräbern der alten Kegypten. Der verlorene Robert Sander sen. hatte ihn nach dem Süden geschickt. Und als der Vater nicht mehr war, übernahm Jua das Protektorat.

„Hanno Fryland gehört mir!“

Dieser Ausruf war eine verdeckte Drohung und eine Offenbarung zugleich. Jua liebte den Kegyptologen. Nun, Sigrid, die den Mann nie persönlich sah, dachte nicht daran, ihn der Schwester abspenstig zu machen.

Und dennoch! Sie sah ihn im Geiste arbeiten in dem von ihm entdeckten Grabe der Antikesen-Amun, der Witwe Antehamunus. Mit geschlossenen Augen fand sie bei ihm oben in einer verborgenen Seitenschicht des Tales der Königinengräber. Und so deutlich, so plastisch sah sie die Landschaft im Glutfunk afrikanischer Sonne liegen, daß sie fast glaubte, wirklich in Frylands Nähe zu sein.

Sonderbar: Sigrid Sander meinte noch nie in Kegypten und lebte doch schon seit Tagen mit allen Sinnen dort, wenn sie in die Nähe des Frylandschen Bildnisses kam. Rätselhafte Kräfte zogen sie förmlich in den Bannkreis des Forschers. Kein Wunder, wenn Juanita Argwohn schöpfte. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Erschließung neuer Kraftquellen.

Noch 11 Billionen Tonnen Kohlenvorräte.

Die Welt ohne Kohle in tausend Jahren. — Der Siegeszug der „weißen Kohle“. — Die Kräfte der Meereswellen.

Von Dr. Friedrich Krüger.

Der Verbrauch an Steinkohlen und Erdöl, der im letzten Jahrzehnt durch die außerordentliche Entwicklung der Industrie und des Verkehrs ins Gigantische gestiegen ist, hat in den verschiedensten Ländern die Führer der Wirtschaft und der Wissenschaft und Technik veranlaßt, die gegenwärtig in Ausbeutung begriffenen Energiequellen in bezug auf ihre Lebensdauer einer Prüfung zu unterziehen und nach der Erschließung neuer Energiequellen Ausschau zu halten. Vor etwa drei Jahren, im Juni 1924, tagte in London eine Weltkraftkonferenz, auf der alle Kulturnationen vertreten waren, und deren Aufgabe war, einen Überblick über die Energiequellen zu gewinnen, die den einzelnen Ländern zur Verfügung stehen. Die verschiedenen Sachverständigen hatten dem Kongress mit 420 Denkschriften ein reiches Material vorgelegt, das zum erstenmal eine zuverlässige Zusammenfassung bot und eine geeignete Grundlage sein dürfte, auf der die weiteren Arbeiten fortgesetzt werden können. Denn es dürfte sich wohl allmählich die Erkenntnis durchsetzen, daß die rapide Abnahme unserer Kohlen- und Delevorräte die Menschheit zwingt, die ihnen zur Verfügung stehenden Energievorräte mit größerer Vorsicht und Klugheit zu verwalten, als dies bisher geschah.

In etwa 800—1000 Jahren werden die Kohlenvorräte unserer Erde, die man jetzt noch auf rund 11 Billionen Tonnen schätzt, verbraucht sein, und bereits in einem Menschenalter werden die Erdölquellen Nordamerikas versiegen. Auch die Petroleumfelder in Mexiko, Südrußland, Arabien und einigen anderen Ländern werden in einigen Jahrzehnten erschöpft sein. Wenn auch die Vererbung der Kohle eine Entlastung zu bieten vermag, so mahnt doch die Gewisheit, daß in etwa 1000 Jahren die Welt ohne Kohle sein wird, zu der Lösung der Aufgabe, schon jetzt den späteren Menschenschlechtern neue Kraftquellen zur Verfügung zu stellen.

Die Ausnützung der Wasserkräfte ist hierzu der erste Schritt und wir können feststellen, daß in ganz systematischer Weise in vielen Ländern die Ströme und Wasserfälle bezugnehmend und ausgewertet werden. Die Niagarafälle in den Vereinigten Staaten liefern nach der letzten Erweiterung der Kraftanlagen bei normaler Leistung der Maschinen 450 000 PS., wobei zu bemerken ist, daß von den gewaltigen Wassermassen nur ganz wenige Wasseradern abgezweigt und ausgenutzt werden. Noch größere Kräfte entspringen in Afrika die Sambesi-Fälle, die in einem von dürrer Steppe umrahmten grandiosen Urwaldgebiet ihre Wassermassen auf einer Breite von zwei Kilometern in eine 140 Meter tiefe Schlucht hinabstürzen. Hier werden im Lauf der nächsten Jahre Menschenhände einen Teil der wilden Naturkräfte bändigen. Die größten Kraftwerke der Welt werden hier, im Urwald des Sambesigebiets, entstehen und etwa 600 000 PS. einfangen.

Am 19. Dezember v. J. ist in Rußland das erste große Kraftwerk, das zugleich eines der größten Europas ist, nämlich das Wolchow-Kraftwerk, in Betrieb genommen worden, das mit einer Nennleistung von 70 000 PS. und einer mittleren Jahresleistung von 280 Millionen Kilowattstunden etwa die Hälfte des Energiebedarfs von Leningrad deckt. Mit diesem Kraftwerk ist die an der Newamündung angelegte Industrie von der englischen und der weit entfernten Donezkohle unabhängig geworden. Nunmehr sollen auch die Wasserkräfte des

Swirj und der Nema ausbeutet werden, deren Energieerzeugung die des Wolchow noch übersteigt wird. Ebenso will man die bei Leningrad gelegenen Torfmoore durch ein Dampfkräftwerk ausnützen.

Eine Riesenkraftanlage großen Stils geht in Irland ihrer Vollendung entgegen. Am Shannon, dem größten und wasserreichsten Fluß des Landes, arbeiten seit Jahresfrist 2500 deutsche und irische Ingenieure und Arbeiter, um ein Kraftwerk zu schaffen, das insgesamt 200 000 PS. (von denen vorerst 115 000 PS. ausgebaut werden) leisten soll. In den vom Shannon durchflossenen Seen können 800 Millionen Kubikmeter Wasser (also viermal so viel als die größte deutsche Talsperre, die Obertalsperre, zu fassen vermag) aufgespeichert werden. Die Tiefbauarbeiten, die übrigens von der Siemens-Verunion ausgeführt werden, sind bereits soweit fortgeschritten, daß das Werk Anfang des Jahres 1929 in Betrieb genommen werden kann.

Auch in Schweden, Norwegen, Italien und in der Schweiz hat man in großem Umfang die Wasserkräfte zu schaffender Arbeit gewirkt, und auch in Deutschland hat man (es sei nur an das Bayernwerk, an das Waldschneewerk, an das Wurz-Schwarzengrubwerk in Baden, sowie an die Uralsperre im Rheinland erinnert) einige hunderttausend Pferdekkräfte in den Dienst des Menschen genommen, und man darf sagen, daß alles dies, was in den einzelnen Ländern bisher geschaffen worden ist, erst einen Anfang bedeutet.

Die „Weiße Kohle“ hat ihren Siegeszug begonnen. Aber die Pläne gehen noch weiter. Auch die Kräfte der Meereswellen sollen in Elektrizität umgewandelt werden. In Frankreich ist, wie die Wiener Geographische Gesellschaft kürzlich in ihren Mitteilungen berichtete,

eine Industrie-Gesellschaft gegründet worden, die die Gezeiten des Meeres (Ebbe und Flut) ausnützen will, wobei man die natürliche Beschaffenheit der Küste in der Bretagne und in der Normandie, die zahlreiche Einschnitte aufweist, zur Anlage von Staubecken und Staudämmen für besonders geeignet hält. Zunächst hat man vorerst nördlich von Brest, an der Mündung eines kleinen Wasserlaufs, ein solches Werk angelegt, dessen Leistungen man erwarten will, bevor man sich zu größeren Arbeiten entschließt.

In weit größerem Still will man in Amerika die Kraftgewinnung aus dem Meer betreiben, wo man an der berühmten Fundy-Bay, südlich des Ästhus von Migneto, und zwar nach Entwürfen des Ingenieurs D. P. Cooper, ein großes Kraftwerk errichten will. Die Fundy-Bay ist dadurch berümt, daß in ihr die größten normalen Gezeitenunterschiede des ganzen Erdballs beobachtet wurden. Der Unterschied des Flutenstandes beträgt im inneren Winkel der Bay 21 Meter. Das Kraftwerk soll allerdings in einer Seitenbucht angelegt werden, wo der Gezeitenunterschied immerhin noch etwa 7 Meter beträgt. Man hofft, durch das Kraftwerk etwa 500 000 bis 700 000 PS. aus den Wellen des Ozeans gewinnen zu können. Es darf allerdings nicht verschwiegen werden, daß dieses Projekt noch vielfach mit starkem Skeptizismus beurteilt wird. Immerhin kann kein Zweifel darüber bestehen, daß, falls es gelänge, die Gezeitenbewegung der Ozeane für Kraftgewinnung auszunützen, die Folgen unabsehbar wären. Es wäre, ohne Ueberreibung, der Anbruch eines neuen Zeitalters.

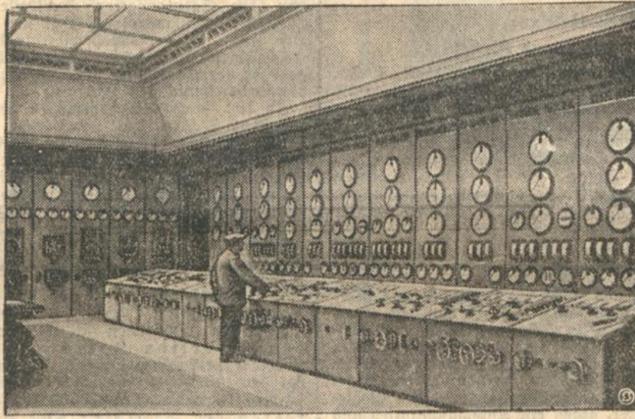
Noch feltamer und befremdlicher ist vielleicht eine Methode, die der bekannte französische Erfinder Georges Claude in Gemeinschaft mit Paul Bourgerot ausgearbeitet und die (nach einem Vortrag Claudes in der französischen Akademie der Wissenschaften in Paris) nichts mehr und nichts weniger bezweckt, als unbegrenzte Energiemengen aus dem Meerwasser zu gewinnen, wobei die Temperaturunterschiede der verschiedenen Wasserschichten nutzbar gemacht werden sollen. Während die Temperatur des Meerwassers (in den Tropen) an der Oberfläche etwa 28 bis 30 Grad beträgt, werden in etwa 1000 Meter Tiefe nur noch 5 Grad gemessen. Wie Claude berechnet hat, soll jedes Kilogramm Wasserdampf von 0,03 Atmosphären

Druck, dessen Spannung 700 mal geringer ist als diejenige eines Dampfes von 20 Atmosphären Druck, eine Arbeit verrichten können, die nur fünfmal kleiner ist als die eines hochgespannten Dampfes von 20 Atmosphären Druck, eine Feststellung, die Claude durch ein Experiment veranschaulichte. Wie Professor Dr. Paschin, der Rector des Geographischen Instituts der Universität Berlin, hierzu mitteilt, müßte auf diese Weise ein Kubikmeter tropisches Oberflächenwasser theoretisch eine Arbeit von 100 000 Kilogrammetern, praktisch eine solche von 45 000 Kilogrammetern leisten. Der Optimismus des Erfinders geht, wie Prof. Paschin weiter erklärt, so weit, daß er einen Verbrauch von 1000 Kubikmetern pro Sekunde vorzieht, was 600 000 PS. entspricht. Es ist klar, daß diese Angaben noch einer gründlichen Nachprüfung bedürfen, und daß nur praktische Erprobung die Verwendbarkeit dieser theoretischen Berechnungen erweisen kann.

Auch die Ausnützung der Luftelektrizität, der Windkräfte, der Erdwärme und der Sonnenenergie sind Probleme, an denen Männer der Wissenschaft und Technik seit Jahren in verschiedenen Ländern arbeiten. In einem Vortrag, den vor einiger Zeit Professor Dr. A. Binz bei einer Festigung des Vereins Deutscher Chemiker in Berlin über „Chemie, Technik und Weltgeschichte“ hielt, erinnerte er an das Zukunftsbild einer Welt ohne Eisen, Blei und Kupfer, wie es einmal der bekannte Chemiker Walden entworfen hat. Binz zeigte dann, daß das ungeheure technische Problem, das von der weißen Rasse zu lösen sein wird, darin besteht, die Tropenwärme in die gemäßigten Zone zu transportieren. Man kann sich denken (so erklärte Prof. Binz weiter), daß man das Nil ein Sonnenkraftwerk baut, das man das Nilwasser zerlegt und Wasserstoff gewinnt, den man in Quarzflaschen mit Holzschiffen nach Europa bringt, um damit die Häuser in Berlin zu beheizen und zu beleuchten. Derartige ungeheure technisch-chemische Probleme wird die weiße Rasse zu lösen haben. Falls sie es nicht kann, wird der Lauf der Weltgeschichte von der farbigen Rasse bestimmt.

Zukunftsmusik! Gewiß. Aber vergessen Sie nicht, daß alle technischen Wunder, die wir heute als Selbstverständlichkeit betrachten, einstmal ebenfalls Zukunftsmusik waren. Wir sehen die Probleme, die uns warten. Ihre Lösung zu finden, ist unsere Aufgabe.

Europas größtes Kraftwerk.



Die Arbeiten im ersten Bauabschnitt des neuen Berliner Großkraftwerks Rummelsburg sind fast beendet. Die riesigen Deisen des Großkraftwerks, in denen eine Glut von 1400 Grad herrscht, werden alle elektrisch von einer Schalttafel aus reguliert. Ein Druck auf die Tasten regelt die Zufuhr von Luft und Kohlenstaub. Das Kraftwerk erzeugt 240 000 Kilowatt als Höchstleistung.

Unser Bild zeigt die Schalttafel in der Hauptwarte des größten Kraftwerks Europas, des Großkraftwerks Klingenberg in Berlin-Rummelsburg, das seinen Namen von dem Ingenieur Klingenberg erhielt.

Buntes aus aller Welt.

Ein Kirchenbann gegen die leichte Frauenmode. Monsignore Velson, der römisch-katholische Bischof für die Schweizer Bezirke Genf, Lausanne und Freiburg, hat im Bereiche seines Sprengels angeordnet, daß die Frauen beim Besuch der Kirche in langen Kleidern und mit verhängten Armen und Schultern erscheinen sollen. Frauen, die sich diesen „elementaren Regeln der Sitte“ nicht anbequemen, sollen von dem Genuss der Sakramente ausgeschlossen sein. Wenn sie trotzdem am Altar erscheinen, so soll der Pfarrer sie ohne weiteres übersehen. Diese Verfügung ist in dem bischöflichen Sprengel an allen Kirchentüren angeschlagen worden. Die Pfarrer werden aufgefordert, die Anordnung des Bischofs mit Takt und Festigkeit durchzuführen.

Der Klub der Diden. In Mailand haben dreißig Männer, die sich durch ihr außergewöhnliches Gewicht auszeichnen, einen Klub der Diden gegründet. Aufnahme können nur solche Personen finden, die mehr als 200 Pfund wiegen. Ein Schauspieler namens Carlo Rota, der annähernd 300 Pfund wiegt, ist zum Vorsitzenden des Klubs, ein Signor de Rosa, der annähernd 240 Pfund schwer ist, zu seinem Stellvertreter gewählt worden. Der Klub wurde mit einem Essen eröffnet, bei dem die Mitglieder von allen Gängen die doppelte Portion zu sich nahmen.

Deutsche Theater-Ausstellung.

Von Dr. Karl Ritter.

Gleich ins Herz der Ausstellung: Halle A — oder Halle „Wissenschaft“, wie sie genannt wird. Eine faszinierende Bezeichnung; denn es ist Gott sei Dank! ganz lebendiges Theater, was man zu schauen bekommt. Sogar die Akademie Dr. Rapp und Alfred Nerdach gingen bei der historischen Zusammenstellung nicht fahrlässig vor, sondern bluthaft und vital. Man atmet in den einzelnen Räumen Atmosphäre. Geschickt zusammengestelltes historisches Material wirkt nicht trocken, sondern frisch: Karten über die Ausbreitung der englischen Komödianten im deutschen Lande. Ein Stammbaum von Schauspielergruppen ist aufgezeichnet. Neben Modellen wird eine farbenfrohe Sammlung von Meißner Porzellan stark illustrativ zu der Commedia del arte Epoche.

Die antike Abteilung beginnt: Hat als Eingang eine famose Raumbildung: Sieben hölzerne, kurze Säulen. Als Theater-Modell ist in die Mittelwand ein Szenenbild aus dem Agamemnon des Aischylos (458 v. Chr.) eingebaut. Es dominiert im Raum. Einige Terrakotten, Vasen, Masken hängen in erleuchteten Glasfäßen. Das Mittelalter mit Passionsspielen und Laienbühnen, Fastnachtsspielen, Handwerkertheater ziehen durch die nächsten Räume wie Blätter eines Bilderbuchs.

Hell gefaßt sind die Wände: Gotische Epitaphen sind als Voreingänge von Gemälden an Gemach eingebaut. Es gibt keine Verwinklungen der Ausstellungsräume. Man muß alles sehen, denn ein Raum reißt sich in gerade Reihe an den nächsten.

Das Renaissance-Theater mit der phantastischen Oper, mit höflichem Barock, mit den fabelhaften Maschinen der „Theatral-Ingenieure“ ist in großen Lichtsäulen gezeigt. Duerichnisse von Brunnbühnen haben bewegbar technische Einrichtungen, durch die man wie feiner Licht, Farbe und Illusion entfalten kann.

Die Periode nach dem Dreißigjährigen Krieg führte zur Dichtergeneration des „Sturm und Drang“. Die Räuber-Deformation, der ersten Mannheimer Aufführung, der Regiebuch Goethes u. a. zeugen von der klassischen Epoche. Stiche, Radierungen, Urkunden, kleine Wachsfiguren, Delbilder sind sinnig zwischen große Modellbauten dieser blühenden Theaterzeit gelegt, gestellt, an die Wände gehängt, daß sie im großen ganzen wie eine mimische Falten des Zeitgesichtes wirken. So gestaltet totes Material vergangene Epochen zu gegenwärtigem Genuss. Ueber Wagner — zum naturalistischen Theater geht es bis in die moderne Zeit — Reinhardt — Stille Bühne. Der größte Bruch des Krieges ist festgehalten durch die Mühe und die erspriessliche Arbeit der Front- und Gefangenentheater. Photographien, Karten, Theaterplakate sind fleißig zusammengetragen. Sie gehören mit in die eigentliche Kultur-Ausstellung, in der die Organisationen der Volkstheater, Schauspielergesellschaften, Kunstverbände, Musikvereinigungen in plastischen Reliefs den Erfolg ihrer langjährigen Mühen darstellen und zeigen. Medizin und Theater bringt das Gesundheitsamt Magdeburg in Verbindung mit Modellen, die sich auf die physiologischen Vorgänge der Stimme und Sprache beziehen.

Am anregendsten wirkt die Bühnenbildnerische Abteilung. Sie gilt dem Deutschen Theater der Gegenwart. Hier schlägt der Puls der ganzen Ausstellung. Es hat keinen Wert zu rubrizieren, oder großzügig zusammenzufassen. Die Modelle sind erleuchtet. Diese Szenenbilder sind von wärmem Interesse für jeden Theatermann, weil sie den Stand des heutigen Theaters übersichtlich darstellen. Aus phantastischem Modernen kristallisieren sich schon kulturelle Jugenerinnerungen eines Piscator's, der Düsseldorf-Dorfer Dumoent-Indemann, Regietaten von Kronacher, Hartung (Heidelberg) Festspiele. Bühnenbilder von Pilars, Pirchan, Siwert, Storm sind vertreten. Zukunftswelt und sehr angehängt sind die Versuche der Bühnenkunstklasse der Düsseldorf-Akademie. Sie stoßen bildhaft weit über jeden bestehenden Theaterzeit vor, zeigen aber doch schon, was sie

wollen. Das Dessauer Bauhaus, Storm, Theaterklasse Dresden sind ungeheuer kühn und werden mit modernen ausländischen Theatern „L'ecole metzges pour la Technique du Theatre“, Paris, Tatroff, Moskauer Kammerspiele gezeigt.

Marionetten, Schattentheater, Puppenspiele, Kasperltheater, Schattentheater, Schwimmendes Theater, Tanzbühne, Wandertheater.

Bühnenstoffe, Beleuchtungskörper, Textilwaren, Gestühl, Bühnen, Rundfunk, Film, Optik sind vertreten. Die Kunststoffe sind noch unferlig, zeigt aber manches geschmackvolle Delbild eines Prominenten.

Veranlagungsparl, Kasperltheater, Tanzbühnen werden bald in richtigen Betrieb kommen. Es lebt alles schon und es wird Abend, bis man sich durchgehen hat.

Das Forum des Ausstellungsgebietes liegt im Halbdunkel.

Zwischen Stromelbe, alten Elbe und Adolfs-Mittag-See gruppiert sich die Ausstellung. Der 80 Meter hohe Turm ist das Wahrzeichen. Oben am höchsten Kranz werden bei grellem Bogenlampenlicht noch Eisensträger für einen weiteren Aufbau befestigt.

Die Stadthalle in braun-roten Klinken-Mägen ist der Grundriss des ganzen Hallenkomplexes. Der modern seitlose Stil erinnert an die Wucht gotischer Bauart.

Professor Albin Müller hat die beiden schon bestehenden Ausstellungshallen durch einen tubusartigen Bau verbunden. In ihm ist eine Veranschaulichung. Eine Rampe von Germanien führt um den Dachstuhl sämtlicher Ausstellungshallen.

Es ist dunkel und Leuchtstrahlen zeichnen die Konturen der langgestreckten Hallen, die sich im Halbkreis um den Ehrenhof biegen.

Dieser Ehrenhof ist vielleicht das Schönste, was bisher an Ausstellungsplänen geschaffen worden ist.

Die Theaterausstellung selbst in ihrer ideal kulturellen Art ist die mutigste deutsche Ausstellung der letzten Jahrzehnte — und verdient viel, viel Erfolg.

Humor.

Mediziner-Aneboten.

Kolleg; Praktikant; Patient von einem Baum gefallen, geringe Stürzungen in den unteren Extremitäten. Der norddeutsche Praktikant macht seine Sache ganz gut. Diagnose: Duerichschnittstrauma des Rückenmarks. Erb, gemühtlich mit dem Kopf nickend: „Na, junger Freund, e bissel zu nobel und zu viel. Sagen mer halt, er hot sich ordentlich de Sinnere verbellert!“

Der Norddeutsche verstand kein Wort.

Dem Chefarzt des Krankenhauses fällt es eines Tages auf, daß der Inhalt der großen Weingeistflasche im Operationsaal härter abgenommen hat, als es dem chirurgischen Verbrauch entspricht. Er stellt keine Diagnose auf „innere Anwendung“ durch das Personal und hängt an die Flasche einen Zettel mit der Aufschrift: Mehlplakfobol! Gefahr der Erblindung! Am andern Morgen fehlt wieder etwas, doch nur halb soviel wie beim ersten Male. Auf dem Zettel aber steht geschrieben: „Gen Dage riskier' id!“

(Aus den von Prof. Schnaudigel-Frankfurt in der ärztlichen Wochenchrift „Die Medizinische Welt“ mitgeteilten „Aneboten um Erb-Heidelberg“.)

Gallischer Humor.

Der Blinde. „Berehrter Herr, haben Sie Mitleid mit einem armen Blinden!“ — „Hören Sie mal, mein Heber Mann, Sie scheitern aber ganz gut zu sehen!“ — „Ach ja, es ist ja hier für mein armes Händchen!“

Segen der Bildung. „Wenn jemand von den Damen und Herren“, sagte der Improvisator auf der Bühne, „mir eine weibliche Hauptperson aus einem Schiller'schen Drama nennt, werde ich diese Person vor Ihnen ersten lassen.“ „Emilia Galotti“ ruft jemand — „Ach habe Schiller gesagt, nicht Goethe!“

Badischer Landtag

Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung.

Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der sogenannten Bez. Zwickau des Medizinalrats Dr. Docters. Diese Angelegenheit hat den Landtag schon im Juni 1926 beschäftigt, damals in Form eines ausgearbeiteten Gesetzentwurfes zur Beratung. Er bezweckt die Verhütung der Fortpflanzungsfähigkeit bei Geisteskranken, Geisteskranken, Epileptischen, ferner bei Strafgefangenen und bei chronisch Lungentuberkulösen. Der Ausschuss ist sich darüber einig, daß es sich um eine Materie des Reichsrechts handelt und daß es dem erst in den letzten Tagen einmütig zum Ausdruck gekommenen Wunsche nach Vereinfachung und Abklärung der Landtagsarbeit nicht entspräche, in nähere Beratung dieser Angelegenheit einzutreten. Es wird einstimmig Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Ein Antrag der demokratischen Fraktion über die Aenderung des badischen Beamtengesetzes verlangt von der Regierung einen Gesetzentwurf, wonach die Uebernahme öffentlicher Ehrenämter, des Amtes als Mitglied des Reichstages, eines Landtages oder eines Gemeinderates, sowie die Beteiligung an Berufsorganisationen und die Uebernahme des Amtes als Vormund, Pfleger oder Beistand keine Genehmigung bedarf. In dieser Richtung soll der § 12 des Beamtengesetzes ergänzt werden. Grundgedanke des Beamtenrechtes ist, daß die Uebernahme eines Nebenamtes nur zulässig ist, soweit dies mit der gewissenhaften Wahrnehmung der Amtspflichten und mit dem erforderlichen Ansehen und Vertrauen vereinbar ist. Der Genehmigung bedarf der Beamte nur in bestimmten Fällen, insbesondere wenn eine Belohnung mit dem Nebenamt verbunden ist.

Für die Antragsteller erklärt Hg. Wolfhard, daß der Antrag in der gestellten Form heute nicht aufrecht erhalten werde, es handle sich für ihn hauptsächlich um die Festlegung des Rechts, das Amt als Beamtenvertreter und die Betätigung in Berufsorganisationen von einer Genehmigungspflicht loszulösen, auch dann, wenn damit eine Belohnung verbunden sei. Der konkrete Fall, der dazu Veranlassung gegeben habe, läge so, daß lediglich die Aufwandsentschädigung in Form einer Pauschale gegeben sei. Er stellte heute den Antrag, der Landtag solle beschließen, daß die Regierung auf die Reichsregierung hinwirken solle, daß bei Beschaffung eines neuzeitlichen Beamtenrechtes die Ausübung der genannten Ämter keine Genehmigungspflicht bedarf, auch wenn damit eine Belohnung verbunden ist.

Der Finanzminister stellt fest, daß die Beamtenbeschäftigung in Baden von der Grundbesitzbesitzung des Reiches abhängig sei. Ein Beamtenvertretungsgesetz beschäffte zurzeit den Reichsrat. Der Minister warnt vor einer Aenderung des badischen Beamtenrechtes, vor der Regelung des Reichsbeamtenrechtes. Zur Uebernahme der Beschäftigung als Beamtenvertreter bedürfte der Beamte an sich keiner Genehmigung, nur wenn eine Belohnung damit verbunden sei. Was unter Belohnung zu verstehen sei, müsse im einzelnen Falle geprüft werden. Dazu bedürfte es eines Antrages auf Genehmigung. Dem heutigen Antrag könne er nur in der Form eines Zusatzes zustimmen, daß die Regierung prüfen solle, ob sie in dem angeregten Sinne bei der Reichsregierung vorstellig werden wolle.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei hält grundsätzlich die Nebenbeschäftigung gegen Belohnung für den Beamten nicht für erwünscht und nicht angängig. Wenn eine Belohnung ausnahmsweise für Nebenbeschäftigung gewährt werden solle, dann müsse die vorgesehene Behörde das Recht haben, zu prüfen, ob die Beschäftigung nicht der Ausübung der Dienstpflichten schädlich sei. Es müsse deshalb die Genehmigungspflicht beibehalten bleiben.

Im gleichen Sinne spricht sich ein Vertreter des Zentrums und der Bürgerlichen Vereinigung aus, während der kommunistische Vertreter überhaupt von einer Genehmigungspflicht nichts wissen will.

Der Antrag des Antragstellers wird abgelehnt. Für denselben stimmen nur die Demokraten und der Kommun. dagegen 15 (Deutsche Volkspartei, Zentrum, Bürgerl. Vereinigung und ein Teil der Sozialdemokraten), zwei sozialdemokratische Vertreter enthalten sich der Stimme.

Halblose kommunistische Angriffe auf die badische Gefängnisverwaltung.

Der Ausschuss für Gehehe und Beschwerden beschäftigte sich am Donnerstag mit einem Gesuch eines früheren Strafgefangenen in Bruchsal (Däubler) über seine Behandlung in der Strafanstalt Bruchsal und im Krankenhaus Mannheim. Dies Gesuch hatte den Ausschuss schon einmal beschäftigt, wurde aber damals dem kommunistischen Berichterstatter entzogen, weil dieser nach eigenem Geständnis den Fall nicht objektiv, sondern vom Klassenkämpferischen Standpunkt aus behandelte. Das Ergebnis der damaligen Besprechung war der Antrag, der Landtag möge einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss zwecks Nachprüfung der Verhältnisse in den Strafanstalten Badens bilden. Aus der neuen Berichterstattung eines liberalen Abgeordneten ergab sich, daß sämtliche Beschwerdepunkte des Beschwerdeführers unrichtig und haltlos waren. Die eingehenden Darlegungen des Berichterstatters über angeblich ungläubliche Zustände in den badischen

Die politische Machtverteilung im parlamentarischen Staate.

Akademie der Deutschen Hochschule für Politik (Berlin).

In der Reihe der Vorlesungen der in Frankfurt a. M. veranstalteten Akademie der Deutschen Hochschule für Politik (Berlin) nahm am Dienstag nachmittags Dr. Penno, Dozent an der Hochschule für Politik, das Wort zu seinem Vortrag über

„Das Zweiparteiensystem in England“.

Nach einem kurzen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung Englands der neuesten Zeit, stellte der Redner fest, daß der Kulminationspunkt der Parlamentsmacht in England bereits überschritten sei. Der äußere Anchein dürfe uns nicht trügen, in England sei immer der neue Inhalt in der alten Form geboten worden. Praktisch sei das Unterhaus nur noch Pöhlmaschine. Aber noch immer sei es notwendig, denn es sei der Prüfapparat für politische Talente, nur durch das Parlament führe der Weg zu Macht und Amtsgewalt.

Wie das Kabinett die Reinspille des modernen englischen Staats sei, so sei der Premier der, der die wirkliche Macht besitze. Er habe allein die Aufgabe, die Ministerpyramide aufzurichten, und er entscheide über das Wesen des formlosen Kabinetts, den das Kabinett an und für sich bilde. Ein Kabinett unter Gladstone sei etwas anderes gewesen, als eines unter Baldwin. Der Premier regiere England und kein Parlament, der Premierposten sei etwas sehr Einfaches, wie Baldwin einmal gesagt habe. Mit der Schilderung der Stellung des Königs und der sozialgeschichtlichen Hintergründe der Parteien, begab sich dann der Redner auf ein wohl ziemlich bekanntes Gebiet. Er erläuterte eingehend den Zerfall der liberalen Partei und bemerkte, daß eine dritte Partei kein Unikum in der englischen Parlamentsgeschichte sei. Wenn England, so beschloß der Dozent seine Vorlesung, zurzeit den Kampf um die Macht aus dem Parlament heraushole und ihn in gefährlicher Weise in andere Gebiete verlege, so müsse man sich doch immer bemühen bleiben, daß gerade die Engländer noch immer aus den schlimmsten Situationen einen guten Ausweg gefunden hätten.

Für die Abendvorlesung

„Staat und Kirche“

hatte die politische Akademie Privat Prof. Dr. Schuraag (bekannt als Berichterstatter im Bayerischen Landtag in der Konfessionsangelegenheit) als Referenten gewonnen. Wie ist unter den heutigen Verhältnissen das Verhältnis von Staat und Kirche zu beurteilen?, so lautete die Frage, der er seine sachlichen Erörterungen widmete. Zwei Auffassungen ständen sich in dieser Frage gegenüber, die der Kirche, oder allgemein ausgedrückt, der Religionsgesellschaften und die des Staates. Die

Auffassung der Kirche sei folgendermaßen dargestellt in Rundschreiben Papst Leo XIII.: Gott hat die Leitung der Menschen zwei Gewalten übergeben, dem Staat und der Kirche. Die Kirche hat die Aufgabe, die Menschen dem irdischen Ziel zuzuführen, der Staat dem irdischen. Beide Gewalten sind auf ihrem Gebiet selbständig. Berührungspunkte: 1. die einzelnen Individuen, die beiden Verbänden angehören; 2. die gemischten Angelegenheiten: Schule, Ehe usw. In diesen gemischten Angelegenheiten zu harmonischer Zusammenarbeit zu gelangen, das sei das Bestreben.

Nöwendigerweise, so führte der Redner weiter aus, hätten die anderen Religionsgesellschaften die gleiche Grundauffassung: Selbständigkeit auf eigenem Gebiet und Zusammenarbeit bei den gemischten Angelegenheiten. Die staatliche Auffassung sei festgelegt in der Aufgabe der Wahrung der Souveränität. Diese Auffassung habe auch in der Weimarer Verfassung ihren Niederschlag gefunden in zwei Grundätzen: der Bekenntnisfreiheit und der Freiheit der Religionsübung. Zu Punkt 1 der Bekenntnisfreiheit steht die Kirche trotz der dogmatischen Intoleranz nicht im Widerspruch, denn sie erkenne sowohl bürgerliche Toleranz wie das Paritätsprinzip an.

Aber mit Parität und Freiheit der öffentlichen Religionsübung sei das Problem des Verhältnisses von Staat und Kirche noch nicht gelöst. Es spielt noch mit herein das Problem der Trennung von Staat und Kirche. Eine vollständige Trennung habe zur Folge, daß die Religionsgesellschaften Vereine, d. h. Körperschaften des Privatrechts sein müßten. In Deutschland seien sie aber Körperschaften des öffentlichen Rechts (daher das Recht der Kirchensteuer), also keine völlige Trennung. Soweit die staatspolitische Regelung, die nicht den großen Einfluß auf die finanzielle Regelung habe, wie vielfach angenommen werde.

Die finanzielle Regelung beruhe auf folgenden Grundlagen: 1. der Pflichtleistung, 2. der freiwilligen Leistung. Die Kirche habe von der Säkularisation Rechtsmittel gemischter rechtlicher, rein privatrechtlicher und moralischer Art (siehe § 35 Reichsdeputationshauptschlus). Es beständen aber auch rein freiwillige Leistungen. In der Verfassung überläßt der Artikel 138 die Entscheidung den Ländern.

An der Hand von zahlreichen besonders bekämpften Stellen des bayerischen Konfessionsgesetzes belegte nun der Referent seine Auffassung, daß das Konfordat weder gegen Souveränität des Staates verstoße, noch gegen die Weimarer Verfassung, daß aber gerade die vertrauliche Einigung den dauernden friedlichen Zustand herbeiführe, dessen die deutsche Gesamtheit so dringend bedürfe.

Strafanstalten ergaben das Gegenteil und führten zu der Feststellung, daß der von dem Kommunisten so sehr in Schutz genommene Geschickler ein Verurteilter von ausgesprochenen Pathologie sei. Diese Feststellungen veranlaßten den kommunistischen Abgeordneten zu einer Philippika gegen den Regierungsvertreter, gegen ein Ausschussmitglied und gegen den Justizminister. Letzterer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Landtag durch die Unterbrechung eines einzelnen Falles Gelegenheit gehabt habe, sich über die tadellosen Zustände in den badischen Strafanstalten zu unterrichten. Der Kommun. sei für seine ungeheuren Behauptungen den Beweis schuldig geblieben. Der kommunistische Vertreter forderte schließlich die Einlegung eines Untersuchungsausschlusses, doch ging der Aussch. darüber zur Tagesordnung über. — Eine Reihe anderer Besuche wurden in ähnlicher Weise erledigt.

Strafanstalten ergaben das Gegenteil und führten zu der Feststellung, daß der von dem Kommunisten so sehr in Schutz genommene Geschickler ein Verurteilter von ausgesprochenen Pathologie sei. Diese Feststellungen veranlaßten den kommunistischen Abgeordneten zu einer Philippika gegen den Regierungsvertreter, gegen ein Ausschussmitglied und gegen den Justizminister. Letzterer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Landtag durch die Unterbrechung eines einzelnen Falles Gelegenheit gehabt habe, sich über die tadellosen Zustände in den badischen Strafanstalten zu unterrichten. Der Kommun. sei für seine ungeheuren Behauptungen den Beweis schuldig geblieben. Der kommunistische Vertreter forderte schließlich die Einlegung eines Untersuchungsausschlusses, doch ging der Aussch. darüber zur Tagesordnung über. — Eine Reihe anderer Besuche wurden in ähnlicher Weise erledigt.

Die Durchführung des Arbeitsgerichtsgesetzes in Baden.

In Nummer 14 des Gesetz- und Verordnungsblattes wird die vom Justizministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern erlassene Ausführungs-Verordnung zum Arbeitsgerichtsgesetz veröffentlicht. Es werden danach auf 1. Juli 1927 in Baden 6 Landesarbeitsgerichte und 25 Arbeitsgerichte errichtet. Von der ursprünglich in Aussicht genommenen Verteilung der Amtsgerichtsbezirke Oberbad und Triberg zu den Arbeitsgerichtsbezirken Mosbach bezw. Wolfach ist Abstand genommen worden; es werden vielmehr in Oberbad und in Triberg, wo schon bisher Gewerbegerichte waren, Arbeitsgerichte für die beiden Amtsgerichtsbezirke errichtet. Im übrigen hat der schon früher bekanntgegebene Organisationsplan eine Aenderung nicht erfahren.

Bei jedem Arbeitsgericht wird eine Sachkammer für die Streitigkeiten der Handwerker (Handwerksgericht) errichtet. Bei den größeren Arbeitsgerichten (Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Forstheim, Raftatt, Baden, Offenburg, Vöhr, Freiburg, Vörrach und Konstanz) werden außerdem für die Streitigkeiten der Arbeiter und der Angestellten getrennte Kammern, bei den übrigen Arbeitsgerichten für

diese Streitigkeiten gemeinschaftliche Kammern gebildet.

Für den räumlichen Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird, auch soweit außerbadische Orte in Betracht kommen, bei dem Arbeitsgericht in Karlsruhe eine besondere Sachkammer für die Streitigkeiten der Arbeiter und Angestellten der Reichsbahn gebildet. Die in Baden gelegenen, jedoch einer außerbadischen Reichsbahndirektion unterstellten Dienststellen gehören zu dem Bezirk der für die betreffende außerbadische Reichsbahndirektion gebildeten Sachkammer.

Die Dienstaufsicht über die Arbeitsgerichtsbehörden eines Landesarbeitsgerichtsbezirks führt der Präsident des Landesgerichts, bei dem das Landesarbeitsgericht errichtet ist. Bei den Arbeitsgerichten werden in Ausübung des landgerichtlichen Dienstaufsichtsbereichs Dienstprüfungen vorgenommen.

Als Geschäftsjahr für die Arbeitsgerichtsbehörden gilt das Kalenderjahr.

Um die Erledigung der arbeitsgerichtlichen Streitigkeiten möglichst zu erleichtern, hat das Justizministerium gleichzeitig in einem besonderen, im Justizministerialblatt veröffentlichten Erlasse angeordnet, daß die beteiligten Gesuche, Anträge und Erklärungen, die in arbeitsgerichtlichen Streitigkeiten bei der Geschäftsstelle des Arbeitsgerichts mündlich zur Niederschrift angebracht werden können, nicht nur bei der Geschäftsstelle des zuständigen Arbeitsgerichts, sondern auch bei der Geschäftsstelle jedes anderen badischen Arbeitsgerichts und an Orten, an denen kein Arbeitsgericht besteht, zu Protokoll des Gerichtsschreibers jedes badischen Amtsgerichts abgegeben können. Eine entsprechende Vorrichtung ist für die bei einer Arbeitsgerichtsbehörde höherer Instanz anhängigen Sachen getroffen.

Haut-Bleichkrem

„Aloca“ sowie Karzele bleichen Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobt unerschöpfliche Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit genauer Anwendung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge.

Von der Landesversicherungs-Anstalt Baden wird folgendes mitgeteilt: Das Reichsgesetz vom 8. April 1927 über Bestimmungen und Beiträge in der Invalidenversicherung (R.G.B. I S. 98) verdoppelt die Steigerungsbeiträge für Beitragszeiten vor der Inflation (1. Oktober 1921), beteiligt auch die alten — vor dem 1. April 1925 festgelegten — Hinterbliebenenrenten an diesen Steigerungsbeiträgen, gibt der 65jährigen Witwe die Altersrentenrente und verbindet mit einer Invalidität, die vor dem 1. Januar 1912 entstanden und bis zum 1. Januar 1924 entschädigt worden ist, die Anwartschaft auf Hinterbliebenenfürsorge. Der Wert der neuen Leistungen wird auf 190 bis 200 Millionen Rm. im Jahre geschätzt.

Neue Leistungen erfordern neue Beiträge. Demgemäß hat der Reichstag die bisherigen Beiträge zur Invalidenversicherung um durchschnittlich 24 v. H. erhöht und für einen Wochensatz von mehr als 36 Rm. eine neue Lohnklasse VII mit einem Wochenbeitrag von 2 Rm. eingeführt.

Die Erhöhung der bisherigen Invalidenversicherungsbeiträge tritt am 27. Juni in Kraft. Von diesem Tage ab sind zu zahlen: bei einem Wochenverdienst bis 6 Rm. (= Lohnklasse I) wöchentlich 30 Pf.; bei einem Wochenverdienst von über 6 Rm. bis 12 Rm. (= Lohnkl. II) wöchentlich 60 Pf.; bei einem Wochenverdienst von über 12 Rm. bis 18 Rm. (= Lohnkl. III) wöchentlich 90 Pf.; bei einem Wochenverdienst von über 18 Rm. bis 24 Rm. (= Lohnkl. IV) wöchentlich 120 Pf.; bei einem Wochenverdienst von über 24 Rm. bis 30 Rm. (= Lohnkl. V) wöchentlich 150 Pf.; bei einem Wochenverdienst von über 30 Rm. bis 36 Rm. (= Lohnkl. VI) wöchentlich 180 Pf.; Die neue Lohnklasse VII (Wochenverdienst von über 36 Rm.) mit einem Wochenbeitrag von 2 Rm. gilt erst vom 2. Januar 1928 an; bis dahin sind für die Versicherten mit einem Wochenverdienst von über 36 Rm. Beiträge der Lohnklasse VI zu entrichten.

Neben dieser gesetzlichen Erhöhung der Beiträge werden die Invalidenversicherungsbeiträge in zahlreichen Fällen durch die derzeit in den badischen Bezirksämtern — Versicherungsämtern — auf Anordnung des badischen Ministeriums des Innern durchgeführte Neujustierung der Sachbezüge beeinflusst werden, indem diese häufig die Einstufung solcher Versicherten, die — wie häusliche und landwirtschaftliche Bedienstete — von dem Arbeitgeber Kost und Wohnung erhalten, in eine höhere Lohnklasse nötig machen wird. Um jedoch den Arbeitgebern entgegenzukommen, ist die Landesversicherungsanstalt Baden damit einverstanden, daß auch diese HöherEinstufung erst am 27. Juni stattfindet.

Arbeitgeber, die mit ihren Invalidenversicherungsbeiträgen im Rückstand sind, wird dringend empfohlen, die Beitragsentrichtung und Markenleistung für ihre Versicherten alsbald in Ordnung zu bringen, da auf Grund des neuen Gesetzes vom 1. August an auch für vor dem 27. Juni liegende Beitragsrückstände die neuen höheren Beiträge zu entrichten sind.

Schule und Kirche

Der Katechismenentwurf der badischen Landeskirche.

Seit einer Reihe von Jahren sucht man in der badischen Landeskirche den seit dem Jahr 1882 im Gebrauch befindlichen Katechismus durch einen besseren und mehr dem Verständnis der Schüler angepaßten Katechismus zu ersetzen. Der vom Oberkirchenrat bearbeitete Katechismenentwurf wurde den Diözesanynoden zur Begutachtung vorgelegt. Er wurde von 18 Synoden aus allerdings zum Teil ganz entgegengelegten Gründen abgelehnt, von 10 Synoden unter der Voraussetzung einiger Aenderungen gutgeheißen. Das bisherige Spruchmaterial woltte fast alle Synoden beibehalten wissen; die meisten waren auch für Beibehaltung von biblischen Zitate und Liedern. Bezüglich des Memoralkoffes gingen die Meinungen scharf auseinander, von der Forderung, alles lernen zu lassen, was im Katechismus steht, bis zur Ablehnung jeglichen Auswendiglernens, abgesehen von den Sprüchen. Auch die letzte Landesynode konnte sich nicht dazu entschließen, dem Katechismenentwurf ohne weiteres zuzustimmen. Nunmehr ist ein Ausschuss von acht Mitgliedern am Werk, den Katechismenentwurf unter Berücksichtigung der von den Schul- und Bezirksynoden geäußerten Wünsche zu bearbeiten und der nächsten Landesynode vorzulegen.

Ämliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Justizministerium.
Ernannt: Die Kreisgerichtsräte Bruno Sunde-ner zum Amtsgericht Mannheim und Emma Walch zum Amtsgericht Staufen in Karlsruhe. Bezirksleiter: Konrad Schumann zum Landesgefängnis Freiburg am Neckar. Bezirksleiter: Justizsekretär Ludwig Kaiser beim Amtsgericht Durlach zum Amtsgericht Mosbach und Justizsekretär Friedrich Bauer beim Amtsgericht Durlach zum Amtsgericht Forstheim.
Versetzt: Gerichtsobervorwarter Alois Dohs beim Amtsgericht Durlach.

Man beachte die billigen Sommerpreise!

Heizt
Frei von Rauch, Geruch und Ruß.
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt,
Saubere, billig, allbegehrt.
Bricketts

Man achte genau auf die Marke „Union“!

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau

Der Kampf um die Macht bei Hammeren.

Die Vorgänge bei der Hammer-Union in Danabrück sind ein Schulbeispiel dafür, wie Verwaltungsfunktionen persönlicher Art auf Kosten der Aktionäre ausgeübt werden. Die Hammer-Union stellt Holzgewerbe und Garne her. Sie stand mit einer Ausführenden Kommission, die Herr G. m. b. H. in Vangerbielau, in Interessengemeinschaft. Die letztere Firma hat bis zu 50 Proz. der Erzeugung der Hammer-Union und bis zu 100 Proz. derjenigen der Tochtergesellschaften übernommen und verarbeitet. Dann kam es 1926 zu Streitigkeiten, die einen vollständigen Abbruch der Beziehungen zur Folge hatten. Die Folge war, daß Herr G. m. b. H. die Verwaltung übernahm, während die Hammer-Union selbst die Verwaltung übernahm und sich damit u. a. um die Ausschüttung von Dividenden und die Verteilung des Profits beschäftigte, die nach der Vereinbarung der Interessengemeinschaft dem Hammer-Union zugehört hätten. Die Verwaltung der Hammer-Union wurde durch die Hammer-Union selbst übernommen, die Verwaltung der Tochtergesellschaften überließ. Die Hammer-Union selbst überließ die Verwaltung der Tochtergesellschaften dem Hammer-Union. Die Hammer-Union selbst überließ die Verwaltung der Tochtergesellschaften dem Hammer-Union.

Friedensschluß zwischen dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk und Preußen.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe und des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk haben ein Abkommen geschlossen, durch das eine freundliche Zusammenarbeit auf neue Zeit gewährleistet wird. Die Gemeinschaft wird ihren Ausdruck darin finden, daß dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk ein Mitspracherecht in allen Angelegenheiten der Verwaltung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk eingeräumt werden. Zugleich soll ein Ausschuss für die Verwaltung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk ernannt werden. Der Ausschuss soll ein gemeinsames Gremium für die Verwaltung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk sein.

Aus Baden

Maschinenfabrik Beugingen vorw. Geizrich Schott A. G. in Beugingen.

Die Gesellschaft beantragt wieder 4 Prozent Dividende. (G. S. 9. Juni.)

Zusammenhang des süddeutschen Weizenhandels.

Die Vereinigung süddeutscher Weizenhändler hat einen Bericht über die Weizenhandelsbeziehungen in Süddeutschland veröffentlicht. Der Bericht zeigt, daß der süddeutsche Weizenhandel in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat. Die süddeutschen Weizenhändler sind durch ihre Beziehungen zu den ausländischen Weizenproduzenten in der Lage, die Weizenpreise in Süddeutschland zu stabilisieren.

Verwaltung der Barmbecker Wasserwerke.

Die Verwaltung der Barmbecker Wasserwerke hat eine neue Satzung für die Verwaltung der Wasserwerke erlassen. Die neue Satzung sieht vor, daß die Verwaltung der Wasserwerke von einem Ausschuss geleitet wird, der aus Vertretern der Aktionäre und der Gemeinde besteht.

Druckerei und Appretur Brombach A. G. in Brombach.

Die Gesellschaft beantragt 4 Prozent Dividende. (G. S. 9. Juni.)

Märkte

Vom südwestdeutschen Produktenmarkt.

Mannheim, 20. Mai. Die abgelieferte Berichtsware stand unter dem Zeichen ungünstiger Wetterverhältnisse. Von Kanada hört man fortgesetzt, daß der Anbau des Weizens infolge Regen und teilweiser Schneefälle verzögert wird, und Privatvorkauf besagen, daß bis Mitte dieser Woche in Saskatchewan ein Drittel, in Alberta die Hälfte und in Manitoba ein Viertel des Weizens angezogen sei.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen. Die Nachfrage ist lebhafter als in den letzten Tagen.

Frankfurter Abendbörse vom 20. Mai.

Die Frankfurter Abendbörse vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Kurse für die Aktien der Maschinenbau- und Textilindustrie sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Deutscher Außenhandel.

Neuerdings verstärkter Einfuhrüberschuss.

Die letzte Bessereitung, die sich im März in der deutschen Außenhandelsbilanz auszubilden schien, hat leider im April nicht angehalten. Der Einfuhrüberschuss beträgt im reinen Warenverkehr 299 Mill. gegen 244 Mill. im März, 339 Mill. im Februar und 295 Mill. im Januar. Es betragen (alles in Mill. RM. nach Gegenwärtigen):

Einfuhr:	1927		
	April	März	Febr.
Lebende Tiere	14,67	14,40	13,50
Lebensmittel und Getränke	336,09	311,44	327,00
Rohstoffe u. halbfertige Waren	355,45	388,05	379,26
Fertige Waren	190,19	171,21	164,96
Reiner Warenverkehr	1096,41	1082,12	1094,42
Gold und Silber	7,87	34,79	44,55
Zusammen:	1103,78	1119,92	1142,08

Ausfuhr:	1927		
	April	März	Febr.
Lebende Tiere	0,56	0,87	0,96
Lebensmittel und Getränke	28,26	31,27	27,89
Rohstoffe u. halbfertige Waren	171,19	208,73	186,83
Fertige Waren	796,99	841,16	758,88
Reiner Warenverkehr	1,00	1,82	1,50
Zusammen:	798,38	842,98	757,38

Die Entwicklung der Handelsbilanz gibt keinen Anlaß zu optimistischer Beurteilung. Die vermehrte Einfuhr von Lebensmitteln hängt zwar mit den zur Reise gebenden Einküpfen zusammen und ist somit eine Saisonerhöhung; es wurden allein um 17 Mill. RM. Weizen mehr eingeführt. Dagegen weist die verminderte Einfuhr von Rohstoffen, insbesondere Textilrohstoffen auf einen gewissen Stillstand in der Konjunkturbesserung hin. Die verstärkte Einfuhr an Fertigenwaren betrifft zum Teil Salzwerkzeugnisse, Eisenwaren und Textilwaren.

Frankfurter Abendbörse vom 20. Mai.

Die Frankfurter Abendbörse vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Kurse für die Aktien der Maschinenbau- und Textilindustrie sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Berliner Metallmarkt vom 20. Mai.

Der Berliner Metallmarkt vom 20. Mai ist durch eine allgemeine Erholung gekennzeichnet. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind gestiegen.

Deutscher Volksbildungstag in Köln.

57. Hauptversammlung der Gesellschaft für Volksbildung.

Die am 14. und 15. d. Mts. in Köln tagende Hauptversammlung der Gesellschaft für Volksbildung vereinte eine große Zahl von Vertretern des freien Volkshochschulwesens aus allen Teilen des Reichs. Eine Ausstellung von Grafiken lebender Künstler in einem Saal des Gürzenichs, die zugleich eine Musterausstellung sein sollte, fand starke Beachtung. In den Sitzungen des Hauptauschusses wurde die Jahresrechnung für 1926/27 mit einer Ausgabe von 711 000 Mark vorgelegt und der Haushalt der Gesellschaft für 1927/28 mit 798 400 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt.

Die Mitgliederversammlung nahm Berichte über die Tätigkeit der Gesellschaft entgegen. Hervorzuheben verdient, daß der Gesellschaft neben 5873 persönlichen Mitgliedern 5198 Volkshochschulvereinigungen angeschlossen sind, daß im Berichtsjahr auf 18 Volkshochschulstagen in allen Teilen des Reichs Vorträge über die Volkshochschularbeit gepflegt, 173 000 Bücher an Volkshochschulen abgegeben, 847 Wanderbüchereien mit 32 000 Büchern dem Wanderbüchereibestand von 300 000 Büchern zugeführt wurden. Circa 300 Vortragende hielten sich den Vereinen zur Verfügung, die Kunstbühnen der Gesellschaft gab in drei Truppen besonders in Brandenburg und Pommern Vorstellungen, eine Verlosung von Werken der bildenden Kunst brachte etwa 3000 Kunstwerke von lebenden Künstlern ins Volk.

Ueber die Volkshochschulvereine als zentrale Punkte ihrer Wirkungsstätte erörterten die Teilnehmer in Vorträgen die Bedeutung der Volkshochschulvereine in Weine (Hannover), und Rektor Köppen (Wrisg. i. Pom.), ein Führer auf dem Gebiete der Volkshochschule und der Volkshochschulvereine, eingehende Berichte, die darin gipfeln, daß aus den Verfassungen der Volkshochschulvereine alles rein Menschliche ferngehalten werden müsse, daß sie mit dem Wissen geistige Kraft und Arbeit und durch Kunstpflege seelische Verinnerlichung bringen müßten und fern allen Sonderbestrebungen jeglicher Art für die Gesamtbildung ihres Wirkungsorts Pflichten des geistigen Lebens setzen müssen. Die ausgedehnte Besprechung der Vorträge brachte neben ungeheurer Zustimmung und neben zahlreichen günstigen Berichten aus allen Teilen des Reichs auch bittere Klagen über Abnahme des Interesses nach erfolgter Heimkehr und über Hervordringen der Vergnügungssucht. Die Berichte laßen indes erkennen, daß eine Besserung sich vorbereitet. Bei der Neuwahl des Hauptauschusses, dem 74 Personen angehören, wurden u. a. Staatspräsident a. D. Professor Hellpach (Heidelberg) binacemäßig.

Am Sonntag, dem 15. Mai, vormittags, füllte eine stattliche Festversammlung den großen Saal des Gürzenichs. Den Vortragsüber den neuen Staat und die neue Bildung hielt der stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft, Landrat a. D. v. Kardorff (M. d. R.). Herr v. Kardorff ist Politiker, und auch dieser Vortrag „Der neue Staat, die neue Bildung“, wurde ein über den Parteien stehendes Bekenntnis zum Staat, und die Notwendigkeit der Bildung zum neuen Staat wurde den Zuhörern vom Redner mit leidenschaftlichen, die Versammlung aufs tiefste ergreifenden Worten zur Arbeit gebracht.

Nachdem der Redner des alten stolzen Staates und seines Zusammenbruchs am 9. November mit Trauer gedacht hatte, ging er auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Kräfte am neuen Staat ein. Er erinnerte an die Fehler der Vergangenheit, das Sozialistengesetz und den Kulturkampf und betonte, den Arbeitermüssen auf der Seite des Bürgertums die Freude am Staat durch gleichmäßige Behandlung und Gerechtigkeit erschlossen werden. Er verurteilte es, daß man während des Krieges es an rechtzeitigen Zugeständnissen in der Frage des allgemeinen Wahlrechts haben lassen. Während die Reichsregierung reicher und reicher wurde, der Sozialismus großgezogen wurde, wurde das geistige Band zwischen den verschiedenen Ständen nicht gepflegt. Niemand dürfe man vergessen, daß die deutsche Geschichte und der deutsche Staat nicht am 9. November begonnen hätten, sondern daß ein Volk, das seine Vergangenheit nicht ehrt und die Erinnerung an seine großen Taten vergesse, keine neuen Leistungen vollbringen könne. Wenn das Deutsche Reich zugrunde gegangen sei an seinen außenpolitischen Fehlern nach der Verabschiedung des Reichsvertrags Bismarck, so seien es die Fehler der Führung gewesen und nicht die Fehler des Volkes. In dem schrecklichsten der Kriege haben die Verlierer der Armen ebenso ihr Blut geopfert, wie die Reichlichen unter den Reichlichen. Der Redner wies auf das Verdienst Gerts hin, die Wahl zur Nationalversammlung vorbereitet zu haben. Schwere Kämpfe seien erfolgt. Rathenau und Erzberger wurden ermordet. Gert zu Tode gebracht. Noch heute kämpfe der neue Staat für seine innere und äußere Freiheit. Wir müßten zur Verfassung leben. Der Redner erörterte dann eingehend die Mängel der Verfassung und die Frage, ob Einheitsstaat, ob Föderalismus; er betonte, die Länder und Gemeinden müßten nach wie vor deutsche Lebens- und Bildungsmittelpunkte bleiben. Was in Köln durch seinen Vorkämpfer auch an Bildungswerten geschaffen sei, hätte niemals durch die Reichsbürokratie in Berlin geschaffen werden können. Der Redner erörterte dann die ersten Schäden unseres öffentlichen Lebens, verwarf scharf das fortgesetzte Demonstrieren auf der Straße und das Wahlverbot, die Umarmung und die Heberhebung weiter Kreise und den Mangel an Achtung vor der persönlichen Heberhebung des politischen Gegners. Gegenüber den großen Gefährdungen, von denen das öffentliche Leben Deutschlands durchzogen sei, müsse besonders die Einheit der deutschen Bildung betont werden. Das Schicksal der deutschen Minderheiten in den abgetrennten Gebieten werde maßgebend beeinflusst davon, daß im Mutterlande deutsches Wesen und deutsche Bildung gedeihen. Im deutschen Volkstaat hänge das Schicksal des Landes von den großen Massen ab; sie zu haben, sei die Aufgabe der Gesellschaft, Redner

freite dann den Zustand an den deutschen Hochschulen und behauptete es, daß sie vielfach zum Zummelplatz von Parteileidenschaften gemacht werden. Es gelte, die nationale Weisheit der Hochschulen für den Staat zu schaffen. In diesem Sinne wolle auch die Gesellschaft für Volksbildung weiterarbeiten; sie stehe auf neutralem Boden und diene keiner Partei und keinem Bekenntnis. Redner erörterte dann die Leistung der Gesellschaft in der Vergangenheit. Der Ausgang zu den durch die Jahrhundertwende angepöbelten Schichten an Kunst und Wissenschaft dürfe nicht Vorrecht des Reichstums bleiben. Wissen sei Macht. Das gebildete Volk würde auf die Dauer das erste im Rate der Völker sein. Die deutsche Bildung habe stets das Beste aus fremden Ländern und fremden Zeiten in sich aufgenommen. Der deutsche Geist habe stets ins Allgemeinmenschliche gestrebt und habe der Menschheit mehr gegeben als der Geist eines anderen Volkes. Redner ermahnte die Anwesenden, festzuhalten an dem Glauben an eine glückliche deutsche Zukunft, dann würde auch ein einmal wieder, wenn auch vielleicht erst nach langer, langer Zeit, die deutsche Freiheit verwirklicht werden.

Professor Dr. Leopold v. Wiefe gab im Anschluß an die eindringliche Rede v. Kardorff einen feisenden Abriss der Zustände auf dem Gebiet der freien Volkshochschule seit dem Jahre 1918. Nach dem starken Auftrieb unmittelbar nach der Staatsumwälzung ist eine fast allgemeine Ermüddung eingetreten. Die Stätten geistiger Arbeit sind vielfach leer. Die Sportplätze überfüllt. Verzicht auf die höheren Ziele der Volkshochschule sei vielfach eingetreten. Demgegenüber heißt es festhalten an allem Wesentlichen. Der neue Staat brauche lebendige, tätige Kräfte, nicht eine regierte Masse. Diese Kräfte zu pflegen, verlangt unsere Verantwortung vor Gott und Vaterland.

Die Verhandlungen des Volkshochschultages waren unruhig durch eine Fülle künstlerischer Veranstaltungen. Der Kölner Lehrer- und Lehrerinnen-Verein, der Kölner Männer-Gesangsverein, sowie das Städtische Orchester und namhafte Künstler wirkten am Fest- und Kunstabend und an der Sonntagsfeierung mit, und die Stadt Köln übte der Versammlung gegenüber in bekannter Weise weitgehende Gastlichkeit.

Die nächstjährige Jahresversammlung der Gesellschaft wurde nach Dresden eingeladen.

Süddeutsche Zuder 152, Verein deutscher Getreidehändler 812.

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for Chicago, New York, and other locations, listing various grain types and their prices.

Devisen.

Table showing exchange rates for various currencies including Buenos Aires, London, and others.

Berlin, 20. Mai. Dörsen: Danzig 81.75 bis 81.91, Bukarest 2.534-2.536, Warschau 47.00-47.20, Rattowitz 47.00-47.20, Posen 47.00-47.20, Riga 81.18 bis 81.52, Romo 41.51-41.60, - Ruten: Polen, große 46.825-47.225.

Waller Devisenbörse. Amtliche Mittelfurze vom 20. Mai. (Wittgenstein von der Waller Handelsbank.) Paris 20.20, Berlin 123.20, London 26.24, Mailand 28.45, Brüssel 22.25, Holland 208.07, Neuron: Kael 5.20, Schied 5.10, Kanada 5.20, Argentinien 2.20, Madrid und Barcelona 91.05, Oslo 134.60, Kopenhagen 138.75, Stockholm 139.00, Belgad 0.13, Budapest 8.10, Budapest 90.60, Wien 78.15, Prag 15.40, Sofia 8.75.

Unnotierte Werte.

Table listing various unnoted values and prices for different goods and services.

Frankfurter Kursbericht.

Table of Frankfurt stock market prices including Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, and Fremde Werte.

Berliner Kursbericht

Table of Berlin stock market prices including Festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, and Industrie-Aktien.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table of Frankfurt stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices including Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other securities.